

Züriberg
Quartierzeitung für Fluntern, Riesbach,
Hirslanden, Hottingen, Oberstrass und Witikon

Neumünster Post
Lokalzeitung für Riesbach
und die Altstadt

GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch

«Cats»-Musical feiert Comeback

Das preisgekrönte Erfolgsmusical «Cats» kommt mit seinen akrobatischen Choreografien und Zaubertricks zurück nach Zürich.

2

Zauberer-Sport in Zürich

Quidditch, der Zauberer-Sport aus Harry Potter, wird auch in Zürich gespielt. Lokalinfo hat die Turicum Thunderbirds beim Training besucht.

5

Neue Batteriebusse im Quartier

Neue VBZ-Batteriebusse nehmen derzeit den Betrieb auf. Die Zürcher Quartierkonferenz ist dennoch um den Erhalt der Quartierlinien besorgt.

Letzte Seite**669 Kinder schwammen um die Wette**

«De schnällscht Züriſch» konnte dieses Jahr wieder in gewohntem Rahmen stattfinden. Das freute Schülerinnen und Schüler, Eltern und Organisatoren. Liv Stanek und Deny Alfirevic gewannen im Hallenbad Oerlikon den Titel «De schnällscht Züriſch».

Die Aufregung war einigen Kindern der Jahrgänge 2013 bis 2009 anzusehen. Andere nahmen es lockerer und winkten dem Publikum vor dem Start zu. Auch die zahlreich anwesenden Eltern auf der Tribüne fieberten mit und spornten ihre Kinder an. Das wirkte. So meinte ein Mädchen nach dem Finalrennen, es sei sehr stolz auf sich, denn es sei viel schneller gewesen als beim Training. Bei Eltern und Kindern kam immer wieder das Thema Schwimmclub Limmat Sharks auf. Diese Kinder würden viermal pro Woche trainieren und deshalb immer die vorderen Ränge belegen. «Der Züriſch» ist ein niederschwelliger Anlass für alle Kinder», betonte jedoch OK-Präsidentin Jeanette Kuster. Es sei deshalb klar, dass auch die Kinder, die in einem Schwimmclub sind, teilnehmen können. «Ich finde es schön, dass sie überhaupt kommen, obwohl sie an so vielen Wettkämpfen teilnehmen, die entscheidender sind für ihre Schwimmkarriere als der Züriſch». Dass der Züriſch nach zwei Jahren Corona-Unterbruch wieder in gewohntem Rahmen stattfand, freute Kinder, Eltern und OK gleichermassen. Intensiv trainiert wurde aber auch in den vergangenen zwei Corona-Jahren. Am Finaltag haben im Hallenbad Oerlikon 669 Schülerinnen und Schüler im 50-Meter-Freistil teilgenommen. An der Siegerehrung erhielten die drei bestplatzierten Mädchen und Knaben aus den fünf Alterskategorien eine «Züriſch»-Medaille.

daille. Höhepunkt des Finaltags war der ZKB-Goldsprint. An diesem durften die acht schnellsten Schwimmerinnen und Schwimmer aus den Finalläufen um echtes Gold schwimmen. Mit 30,24 Sekunden für 50 Meter Freistil gewann bei den Mädchen Liv Stanek (Schulhaus Waidhalde) und bei den Jungen mit 29,69 Sekunden Deny Alfirevic (Pavillon Riesbach) den Titel «De schnällscht Züriſch». Den Erst- bis Drittplatzierten aus dem ZKB-Goldsprint wurde an der Siegesfeier ein Goldplättli überreicht.

Insgesamt haben rund 1400 Schülerinnen und Schüler an den stadtweiten Ausscheidungswettkämpfen teilgenommen. Davon haben sich rund 830 für den Einzug in den Halbfinal qualifiziert – das entspricht 59 Prozent der Teilnehmenden, wie das OK festhält.

«De schnällscht Züriſch» wird gemeinsam von den Schwimmlehrpersonen der Stadt Zürich und den Schwimmvereinen Limmat Sharks Zürich und SV Zürileu organisiert. Das Wettschwimmen gehört zu den zwölf offiziellen Jugendsportveranstaltungen des Zürcher Stadtvorstands für Sport (ZSS). Die ersten «Züriſch»-Wettkämpfe fanden 1987 statt, also vor 35 Jahren.

Lisa Mamié als Vorbild

Die bisherige Siegerliste darf sich sehen lassen. So gewann vor elf Jahren Lisa Mamié den Goldsprint. Sie ist heute Weltklasse Schwimmerin. Sie hat schon den Schweizer Rekord über 200 Meter Brust erzielt und eine Silbermedaille an den Europameisterschaften 2021 geholt. Wer beim Züriſch obenaus schwingt, kann also weit kommen. Nichtsdestotrotz gilt aber: «Teilnehmen ist wichtiger als Siegen», wie schon der Erfinder der modernen Olympiade, Pierre de Coubertin (1863–1937), zu sagen pflegte.

Pia Meier

Schulmagazin «Flumbeeri» mit Spendenaktion zur Ukraine

Das von Schülerinnen und Schülern herausgegebene Magazin «Flumbeeri» rief zu Spenden auf für die Ukraine-Flüchtlinge. Dadurch kamen 1000 Franken zusammen. Eines von vielen Beispielen.

Jennifer Mazzarella*

Dieses Schuljahr ist zum zweiten Mal in Folge das schuleigene Magazin der Schule Fluntern-Heubeeribüel unter Leitung der Lehrpersonen Jennifer Mazzarella und Christine Gajdos herausgekommen. Vor allem Kinder aus der Begabungsförderung haben dieses geplant und Beiträge zusammengestellt, begonnen bei Fan-

Ukraine-Krieg: Private Unterkünfte und Spenden

Möchten auch Sie sich ein Bild über die Institutionen machen, können Sie Campax unter folgendem Link virtuell besuchen: <https://ukraine.campax.org/> Mehr als 115 000 private Unterkünfte können durch Campax mittlerweile vermittelt werden (Stand 11.4. 2022). Informationen zum Kinderhospital Zürich finden Sie unter <https://www.kispi.uzh.ch/spenden>

tasiegeschichten, zu Rätseln bis hin zu einem Interview mit einer Lehrerin.

Ein weiteres Mal riefen wir zu einer Spendenaktion auf. Der daraus resultierende Gewinn war ursprünglich für eine Spende im karitativen Bereich gedacht. Der Verkauf fand sodann in der letzten Schulwoche vor den Sportferien statt. Da sich leider im Verlauf der Sportferien die Welt vor unserer Haustür in einer Art verändert hat, mit der niemand in diesem Ausmass gerechnet hat, überlegten wir uns, im nahen Umfeld für ukrainische Flüchtlinge zu spenden. Wir wählten aus zwischen zwei Organisationen: Campax, die schweizweit private Unterkünfte für Flüchtlinge koordiniert, aber auch das Kinderhospital Zürich, das ukrainische Kinder behandelt, die in die Schweiz geflüchtet sind. Aufgrund unserer Verbundenheit zum Quartier entschieden wir uns, den Gewinn von 1000 Franken an das Kinderhospital zu spenden. Beide Institutionen leisten Unglaubliches und wir möchten ihnen sowie allen anderen Helferinnen



Jennifer Mazzarella.

BILD ZVG

und Helfern an dieser Stelle ein grosses Dankeschön aussprechen. Wir hoffen, dass unser Zusammenhalt, die offenen Arme und alles, was es in solchen Situationen braucht, allen Menschen in Not zugekommt.

* Jennifer Mazzarella ist Lehrperson für Begabungs- und Begabtenförderung im Schulhaus Fluntern-Heubeeribüel. Exemplare der diesjährigen Ausgabe können via E-Mail-Anfrage bei jennifer.mazzarella@schulen.zuerich.ch bestellt werden.

«Züriſch»: Die Ranglisten der weiteren Kategorien

2013 und Jüngere, Knaben: Fabian Rohrbach (In der Ey), Adrian Läderach (Buhn), Fabio Borer (In der Ey); **Mädchen:** Aurelia Wüst (Allenmoos), Mila Paszkowski (Waidhalde) und Elin Vertudes (Probstei). **2012, Knaben:** Oskar Heitmann (Turner), Jean Ruchet (Aemtli), Amedeo Necker (Aemtli). **Mädchen:** Yixin Huang (Im Birch), Cleo Beck (Leutschenthal) und Laila Brassel (Leimbach). **2011, Knaben:** Julius Wüst (Allenmoos), Alexis Vlassakidis (Bläsi), Diego Affolter (Buhn). **Mädchen:** Anouk Wyden (Blumenfeld), Anna Bernardon (Gabler), Elena Pagani (Mattenhof). **2010, Knaben:** Levi Wunderlin (Vogtsrain), Miron Saminskij (Letten), Yuuki Yotsumoto (Langmatt). **Mädchen:** Liv Stanek (Waidhalde), Diana Raicic (Im Birch), Mia Furlan (Gesamtschule Unterstrass). **2009, Knaben:** Deny Alfirevic (Pavillon Riesbach), Claudio Papa (Swiss International School), Julius Riggenbach (Am Wasser). **Mädchen:** Emily Denholm (Im Gut), Giulianita Palma (Rebhügel), Crystelle Stutz (Kügeliloo).

ANZEIGEN**vierlinden.ch**Spielwaren · Kinderkleider
Bücher · Geschenke

VIER LINDEN BOUTIQUE
AM HOTTINGERPLATZ · Gemeindestrasse 51
8032 Zürich · Tel. 044 268 88 16

KM·P

Sie verkaufen Ihr Eigenheim?
Wir haben den passenden Käufer und regeln den Verkauf von A-Z!

Kuoni Mueller & Partner | www.kmp.ch
T +41 (0)43 344 65 65 | info@kmp.ch

Beste Aussicht (-en)

www.sportanlage-sonnenberg.ch
044 254 20 90

SPORTANLAGE SONNENBERG

**Eigene Ausländerausweise für Zürich?**

- widerspricht Bundesrecht
- begünstigt illegalen Aufenthalt
- Behörden machen sich strafbar



Am 15. Mai

NEIN
www.zuericitycard-nein.ch

«Cats» feiert Musical-Comeback in Zürich

Die beliebtesten Katzen der Welt kommen zurück in die Schweiz. Im Mai gastiert die englischsprachige Originalversion von «Cats» mit ihren einmaligen Katzencharakteren und deren magischem Charme im Theater 11 in Zürich. Lokalinfo verlost Tickets.

Im silbrigen Vollmondlicht verwandelt sich ein Londoner Schrottplatz alljährlich in den Ballsaal der Jellicle-Cats. Mit schwindelerregend akrobatischen Choreografien, Zaubertricks und schwingenden Hüften wetteifern die Charakterkatzen in dieser besonderen Nacht um die Gunst ihres Anführers Old Deuteronomy und um das Wunder der Wiedergeburt. Wenn die verstossene Diva Grizabella schliesslich alle Emotionen ihres bewegten Lebens in «Memory» legt, schenkt sie dem Publikum einen der grössten Momente der Bühnengeschichte.

Eine einzigartige Erfolgsgeschichte

Mit der Uraufführung im Jahr 1981 hat «Cats» die Musicalwelt revolutioniert. Die berühmtesten Katzen der Welt konnten sämtliche Rekorde brechen und mehr als 73 Millionen Zuschauer in über 30 Ländern verzaubern. Ein Ende der Erfolgsgeschichte ist nicht in Sicht, denn auch 40 Jahre nach der Premiere im Londoner West End haben die Charakterkatzen – vom durchtriebenen Macavity über den Zauberkater Mistoffelees und die schneeweisse unschuldige Victoria bis hin zum un widerstehlichen Draufgänger Rum Tum Tugger – nichts von ihrer Faszination eingebüsst.

Vom 13. bis 29. Mai kehrt die englischsprachige Originalversion von «Cats» nach Zürich zurück – in der Erfolgsproduktion, die 2015 als «Bestes Musical Revival» für den Laurence Olivier Award nominiert war. Grundlage für dieses Original



«Cats» hat bisher sieben Tony Awards gewonnen. Im Mai gastiert das preisgekrönte Musical im Theater 11 in Zürich.

BILDER ALESSANDRO PINNA

war die Gedichtsammlung «Old Possum's Book of Practical Cats» des Katzenliebhabers und Literaturnobelpreisträgers T.S. Eliot.

Zeitlose Melodien und Choreografien

Der Dramaturg und Regisseur Trevor Nunn entwickelte daraus ein Konzept, das Eliots Sprachgenie würdigt und gleichzeitig auf der Bühne funktioniert. Passend dazu komponierte Andrew Lloyd Webber sein musikalisches Meisterwerk – ein Genremix mit einzigartigen Melo-

die Uraufführung von «Cats» ging im Jahr 1981 über die Bühne und revolutionierte damals die Musicalwelt.



dien, die längst selbst zu Klassikern geworden sind. Gillian Lynnes bahnbrechende Choreografien und die charakteristischen Kostüme von John Napier, der auch das eindrucksvolle Bühnenbild schuf, machen das Gesamtkunstwerk perfekt: eine spielerische Vereinigung aus katzenhaften Bewegungen und menschlichen Eigenschaften.

Sieben Tony Awards sowie drei Drama Desk Awards hat «Cats» bereits gewonnen. «Immer noch das Nonplusultra», jubelt die «Times». «Zeitlose Musik, ein spektakuläres Bühnenbild und hervorragende Besetzung», stimmt der «Daily Mirror» ein. Die «FAZ» ist überzeugt: «Beim minutenlangen Schlussapplaus wünscht sich wohl so mancher im Publikum, er könnte ein Leben führen, wie das verschworene Katzenarsenal: freundlich, friedlich, furchtlos und frei.» (pd/rad.)

Verlosung

Lokalinfo verlost 5x2 Tickets für das Musical «Cats», am 17. Mai, um 19.30 Uhr im Theater 11 in Zürich.

Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens 28. April eine E-Mail mit Betreffzeile «Cats» und vollständiger Postadresse an: lokalinfo@lokalinfo.ch

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

ANZEIGE



RELAX

Ich habe
noch 7 Jahre
Toyota Garantie.
Und Sie?



**10 JAHRE
TOYOTA
GARANTIE**



Jetzt herausfinden wie viel Garantie Ihr Toyota noch hat.
toyota.ch

Jetzt sind Hochhauspläne offiziell bekannt

Der «Tages-Anzeiger» machte den unter Verschluss gehaltenen «Schlussbericht für die neuen Hochhausrichtlinien der Stadt Zürich» publik. Der Inhalt sorgte für einen Wirbel. Jetzt hat die Stadt den Bericht ins Netz gestellt. Es sei eine Diskussionsgrundlage, heisst es. Ein neuer Verein übt schon Kritik.

Lorenz Steinmann

Es war durchaus ein Knüller, als der «Tages-Anzeiger» am 1. Februar 2022 aus dem bisher geheim gehaltenen «Schlussbericht für die neuen Hochhausrichtlinien der Stadt Zürich» zitierte. Für Diskussionen in der Öffentlichkeit sorgte danach vor allem die im Bericht erwähnte Möglichkeit, die Zonen für die zwei tieferen Hochhauskategorien stark auszudehnen. Zu den Gebieten, in denen Häuser bis 85 Meter erlaubt wären, würden neu Teile von Altstetten, Albisrieden, Affoltern und Schwamendingen gehören. 85 Meter beträgt zum Beispiel die Höhe des ehemaligen Hotels International beim Bahnhof Oerlikon. Ähnlich wie heute sollen künftig drei Typen von Hochhäusern unterschieden werden: «hohes Haus» (bis 40 Meter), «Hochhaus» (40 bis 85 Meter) und «Metro Hochhaus» (85 bis 250 Meter). 250 Meter, das ist die doppelte Höhe des Prime Towers, mit 126 Metern heute das höchste Gebäude Zürichs. Die beiden geplanten Hochhäuser auf dem Hardturmareal würden übrigens 137 Meter hoch.

Aktualisierung der Richtlinien

Nun ist der Bericht im Internet aufgeschaltet, wie das Amt für Städtebau (Afs) bestätigt. Es hält den Ball auf Anfrage bewusst flach: «Nach 20-jähriger Anwendungspraxis sollen die Zürcher Hochhausrichtlinien von 2001 aktualisiert werden – ein nach diesem Zeitraum üblicher Prozess.» So seien die Hochhausrichtlinien auf andere Planungsinstrumente wie zum Beispiel den im November 2021 vom Stimmvolk angenommenen kommunalen Richtplan Siedlung, Landschaft, öffentliche Anlagen und Bauten abgestimmt worden. Die Hochhausrichtlinien müssten auch vor dem Hintergrund drängender Herausforderungen in den Bereichen Ökologie, Frei- und öffentli-



Eine Hochhaus-Collage beim Escher-Wyss-Platz aus dem nun öffentlichen Bericht. Der Kontext zum Bild: «Hochhäuser werden nicht als objektive Einzelgebäude, sondern stets als Teil einer übergeordneten, städtebaulichen Entwicklungsstruktur gedacht.»

BILD ZVG/HHRZ STADT ZÜRICH

cher Raum und Gesellschaft aktualisiert werden, so eine Sprecherin. Doch nun soll es schnell gehen. Schon im Herbst sollen die definitiven Richtlinien vorliegen.

Als Grundlage für diese Aktualisierung hat das Afs eine Testplanung durchgeführt. Dieses Verfahren wurde laut der Stadt ganz bewusst gewählt. Denn das Wesen einer Testplanung liege in der Untersuchung und im Vergleich von möglichst unterschiedlichen Lösungsansätzen und -strategien. Dies, im Unterschied zum Wettbewerb, bei dem am Ende ein Siegerprojekt erkoren werde. «Die Resultate der Testplanung und die Empfehlungen des begleitenden Expertengremiums bilden eine Grundlage für die Aktualisierung der Hochhausrichtlinien», ist die Stadt überzeugt. Die Testplanung und der bisher vertrauliche Schlussbericht stellen also noch nicht die eigentlichen Richt-

linien dar. Aber: Die endgültigen Hochhausrichtlinien, die im Wesentlichen aus einem Plan mit den Hochhausgebieten und Maximalhöhen sowie einem Katalog von Leistungsanforderungen an neue Hochhäuser bestehen, erarbeiten derzeit Fachleute aus dem Amt für Städtebau im Austausch mit Fachleuten und weiteren städtischen Dienstabteilungen.

Und die Metro-Hochhaushöhe von bis zu 250 Metern? Die mehrfach genannte Maximalhöhe von 250 Metern sei lediglich ein Vorschlag eines Teams der Testplanung, «wobei dazu gesagt werden muss, dass die jetzt gültigen Richtlinien keine Maximalhöhen festlegen und deshalb diese Höhe mit einem Gestaltungspunkt bereits heute grundsätzlich möglich wäre», so das Afs. Ausnahmen seien nach wie vor sensible Lagen wie beispielsweise das Seeufer oder die Hangkanten. Laut

eigenen Angaben hat die Stadt – freilich ohne Einbezug der Öffentlichkeit und der Medien – einen Dialogprozess gestartet. Das Ziel: «Die Debatte erweitern und weitere Stakeholder ins Boot holen». Einbezogen wurden demnach Fachverbände und alle Parteien. «Die weiteren geplanten, teilweise öffentlichen Anlässe werden nun dieses Jahr durchgeführt. Mitsprache ist auch während der öffentlichen Auflage zur BZO-Revision der Hochhausgebiete im Herbst 2022 möglich», heisst es von der Stadt. Auch der Gemeinderat kann mitreden.

Werbung für Wolkenkratzer

Schon heute massive Kritik an der geplanten Richtlinie übt der Verein «Pro lebenswertes Zürich – Limmatraum». Präsident Martin Schlup: «Der «Schlussbericht Aktualisierung der Hochhausrichtlinien»

kommt als Werbeprospekt für den Wolkenkratzerbau daher. Es fehlen unter anderem zentrale Überlegungen zur Alternative (horizontale) gegen (vertikale) Verdichtung. Die ganze Stoßrichtung des Hochbaudepartements widersprechen außerdem diametral den «löblichen» und immer wieder zitierten Zielen der Stadt Zürich: 2000-Watt-Gesellschaft, Klimaverträglichkeit und Bau von preisgünstigen Wohnungen, um nur diese zu nennen.

Der Öffentlichkeit vorenthalten?

«Gemäss dem Stadtrat handelt es sich beim Schlussbericht nur um eine Grundlage für weitere Planungsschritte. Angeblich zeigt er nicht das Endresultat an», schreibt der Verein. Die Vorgehensweise des Hochbaudepartements der Stadt Zürich unter der Führung von Stadtrat Odermatt habe seit längerer Zeit System. Es würden «Zukunftspläne» und Strategien im Hintergrund durch Gremien entworfen, welche der Öffentlichkeit vorenthalten würden. «Danach folgen pfannenfertige Projekte, zu denen, nachdem alles schon feststeht, alibimässig «Mitspracheanlässe» für nebensächliche Detailaspekte organisiert werden», findet Martin Schlup. Er vertritt den Verein Pro Limmatraum, welcher laut eigenen Angaben die betroffene Bewohnerschaft, insbesondere des Limmatraums (Zürich West, Stadtkreise 5, 6, 9, 10), Zürich Nord und des Hochschulgebiets vertritt. Der Verein ist zudem Mitglied der «Allianz für lebenswerte Stadtentwicklung». Dort dabei sind etwa die IG Am Wasser, die IG Grubenacker, die IG Pro Rütihof und der Verein Zukunft Hochschulquartier Zürich.

Projektwebsite der Stadt Zürich mit dem 180-seitigen Bericht: stadt-zuerich.ch/hochhaus

AUS DEM GEMEINDERAT

Nach dem Präsidialjahr: Mein Engagement geht weiter!

Mein Amtsjahr als Gemeinderatspräsident neigt sich dem Ende zu: Gestern durfte ich ein letztes Mal die Sitzung der 125 in der Messehalle in Oerlikon versammelten Mitglieder des Rates leiten. Ich werde allenthalben gefragt, wie es sei, «höchster Zürcher» zu sein, und ich kann nur antworten, dass es wenig geändert hat an meiner Lebensweise und an meinem auf die konkreten Probleme meiner Mitbürgerinnen und Mitbürger ausgerichteten Engagement. Ob Präsident oder einfacher Gemeinderat: Sie werden mich weiterhin am Kreuzplatz beim Flyerverteilen und beim Unterschriften sammeln antreffen. So werde ich mich in den kommenden Wochen für das neue Filmgesetz einsetzen, über welches wir am 15. Mai abstimmen. Als Filmverleiher, der manche Schweizer Filme ins Kino bringt, bin ich direkt davon betroffen. Das neue Filmgesetz ist eine dringend notwendige Anpassung an die neue Realität: Filme werden zunehmen zu Hause über die Streaming-Plattformen angeschaut. Damit verdienen international tätige Anbieter wie Amazon, Disney oder Netflix sehr viel Geld. In Corona-Zeiten verbuchten sie zweistellige Zuwachsrate, während die hiesigen Kinos geschlossen waren. Ihre Einnahmen flossen bislang ungehindert ins Ausland ab. Das finde ich nicht in Ordnung. Ein bescheidener Anteil von 4 Prozent des Umsatzes soll von ihnen in die schweizerische Produktion von Filmen und Serien investiert werden. Von der Gegenseite wird behauptet, es handle sich um eine Filmsteuer und eine Einschränkung der wirtschaftlichen Freiheit. Das Gegenteil ist der Fall: Kein Steuerfranken mehr wird eingesetzt, um die hiesige Filmproduktion zu stärken. Und auch die Streaming-Giganten werden letztlich davon profitieren, neben den zahlreichen amerikanischen Filmen und Serien mit einem Angebot aufwarten zu können, in welchem Dialekt gesprochen und die Realität unseres Landes dargestellt wird. Denn in diesem Bereich bestimmt zu einem guten Teil das Angebot die Nachfrage. Und wenn mehr Geld dafür vorhanden ist, kann gewet-



«Ob Präsident oder einfacher Gemeinderat: Sie werden mich weiterhin am Kreuzplatz beim Flyerverteilen und beim Unterschriften sammeln antreffen.»

Mischa Schiowow
Gemeinderat AL, Wahlkreis 7 + 8

tet werden, dass noch häufiger Filme wie «Schellenursli», «Die göttliche Ordnung» oder «Platzspitzbaby» zu Publikumsmagneten werden. Das andere Anliegen, für welches ich mich im Hinblick auf die Abstimmung vom 15. Mai einsetze, betrifft die Sans-Papiers: 10000 von ihnen leben und arbeiten hier in Zürich mitten in unserer Gesellschaft, im Verbogenen und in Furcht, von einem Tag auf den anderen entdeckt und ausgeschafft zu werden. Die Züri City Card ist eine pragmatische Lösung, um diesen Menschen Zugang zu vielen Dienstleistungen zu geben. Sie ist ein Schritt zur dringend notwendigen Gewährung eines Aufenthaltsstatus für diese Menschen.

Mischa Schiowow

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.

Seerestaurants stehen auf der Kippe



«Ganzjährig geöffnete Restaurants am See? Ausser der SP und der GLP haben sich alle Parteien in Widersprüchen verstrickt.»

Sven Söbernheim
Gemeinderat GLP, Kreis 11

Letzten Mittwoch haben wir eine Weisung behandelt, welche zum Ziel hat, die ganzjährig geöffneten Restaurants am See zu sichern. Dabei ging es um eine Anpassung des regionalen Richtplans. Es sollen die Restaurants ausserhalb der Bauzone als regionale Ausflugsziele definiert werden, sodass deren Status rechtlich gesichert ist und deren Legitimation politisch möglichst breit abgestützt ist. Eigentlich dachte ich, dass sei ein Selbstläufer. Schliesslich hat 2018 auch keine Partei gegen die Sanierung des Restaurants Fischerstube gestimmt. Doch weit gefehlt! Am Schluss haben nur die SP und die GLP das Geschäft unterstützt und somit bestätigt, dass an diesen Orten Gastronomie stattfinden soll. Die restlichen Parteien haben sich in Widersprüche verstrickt und sich entweder enthalten oder abgelehnt.

Die Grünen, welche scheinbar die «Fischerstube» saniert haben wollten, aber keine Gastronomie am See wollen, weil das das Seebecken zu fest belebe. Dabei geht es gar nicht um einen Ausbau, sondern nur um die Sicherung des Status quo.

Noch absurd werden aber die beiden konservativ-bürgerlichen Parteien Freisinn und Sünneti-Partei. Diese warnen vor einer Überregulierung und führen aus, der Bestand sei ja sowieso über die Bestandesgarantie gesichert. Dies ist naiv. Das Bundesgericht hat, gestützt auf das neue Raumplanungsgesetz, die grundsätzliche Bestandesgarantie ausserhalb der Bauzone aufgehoben.

Somit muss in jedem Fall nachgewiesen werden,

dass genau dieser Platz oder diese Ecke bewilligt wurde und dass die jetzt auch erneuert bzw. erweitert bzw. verändert werden darf. Dies im Gegensatz zur Regelung mit dem Richtplan, welche die grundsätzliche Legitimation sicherstellt. Es wäre auch möglich gewesen, dass eine Ablehnung dieser Weisung vor Gericht sogar so gewertet werden würde, dass keine Gastronomie erwünscht ist.

Zum Glück hat es am Schluss für eine Mehrheit gereicht, sodass die Änderung nun der Baudirek-

tion zur Genehmigung vorgelegt werden kann. Als Fazit lässt sich aber sagen, dass mich der Gemeinderat auch nach acht Jahren immer noch (negativ) überraschen kann. Doch genug Gemeinderat für diese Legislatur. Denn wenn Sie diese Zeilen lesen, dann ist der Gemeinderat bereits in den Frühlingsferien und bereitet sich auf die neue Legislatur vor. In diesem Sinne geniessen Sie den Frühling, vielleicht auch mit einem Essen am See ...

Sven Söbernheim

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmäßig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmäßig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



LESERBRIEFE

Eine praktikable Lösung wäre ein Rundkurs

«Höngg: Wie die Stadt den Tramausfall von 13 Monaten kompensieren will», Ausgabe 31. 3.

Ich habe lange in Höngg hinter dem Meierhofplatz gewohnt und oft das 13er-Tram und auch den 46er-Bus benutzt – und das Velo (und selten auf dieser Strecke das Auto). Die Stadt macht es sich zu einfach und den Fahrgästen zu schwierig, wenn sie in diesen drei Jahren den ÖV zwischen Meierhofplatz und Wipkingerplatz auf den – in Stosszeiten schon überlasteten – 46er, also auf die Nordstrasse hoch, verlegen will. Das Einzugsgebiet des Trams erstreckt sich hinunter bis an die Limmat und hoch bis an die Linie des 46ers. Das Angebot wird so reduziert und – nicht zuletzt wegen der Hanglage – schlechter erreichbar und unattraktiv. Rechts der Limmat wird so ein Stück ÖV herausgeschnitten, was den Weg in die Stadt und zurück bis hinaus nach Weiningen beeinträchtigt. Eine praktikable Lösung wäre meines Erachtens eine Ersatzbuslinie «13R» in einem Rundkurs. Vom Frankental her unten durch: Meierhofplatz–Ackersteinstrasse–Im Sydefädeli–Hönggerstrasse–Escher-Wyss-Platz; dann wenden und umsteigen auf den 13er, der von hier aus den normalen Kurs fährt und hier auch auf der verfügbaren VBZ-Infrastruktur gewendet werden kann. Zurück geht es oben herum: Escher-Wyss-Platz–Hönggerstrasse–Waidstrasse–Nordstrasse–Limmatstrasse–Frankental.

Ich favorisiere den Rundkurs, weil so Ackerstein/Sydefädeli und Nordstrasse

nur zur Hälfte belastet werden und weil auf dem Hin- und dem Rückweg mal die oberen, mal die unteren Nutzerinnen und Nutzer einen längeren Weg haben. Wer den Auf- oder den Abstieg nicht schafft, nimmt den näheren Kurs und einen Umweg und allenfalls ein Umsteigen am Meierhofplatz in Kauf. Und ja, Probleme sind zum Lösen da: In der 1. Etappe müssten die 200 Meter Hönggerstrasse zwischen Sydefädeli und Wipkingerplatz offen gehalten werden und der Rückweg vom Escher-Wyss-Platz allenfalls über den Röschenbachplatz führen. Und ja, da sind Tempo-30-Strecken. Aber das hatten wir ja auch, als der 80er über das Frankental und durch Höngg in Richtung ETH fuhr. Geht alles – wenn man den Kunden, die Kundin ins Zentrum stellt und nicht städtische, departementale und bürokratische Befindlichkeiten.

Markus Pfister

Neu-Affoltern und die Richtpläne für den ÖV

Für die Stadtgestaltung liest man immer wieder, dass der Stadtverwaltung die Orientierung und der Einbezug der Bevölkerung ein grosses Anliegen sind, wenn das nahe liegende Umfeld verändert werden soll.

Ein Umfeld mit massiven Veränderungen ist der zwischen der Wehntaler- und der Regensbergstrasse liegende, bis heute unantastbare, städtebaulich markante Park als Höhenausgleich zwischen den beiden Strassen, als Quartierverbindung und Erschliessung der Einkaufsmöglichkeiten und als Treffpunkt mit

Sitzbänken und einem Brunnen unter erhaltenen Werten, schattenspendenden, hitzmildernenden Grossbäumen. Er muss der Zufahrt zur neuen ÖV-Haltestelle, gemäss den Richtplänen, für die Umstellung der Buslinien 32, 61, 62 auf Tramlinien weichen. Diese Haltestelle beansprucht auf der Wehntalerstrasse alle vier vorhandene Fahrspuren des Erschliessungsverkehrs zwischen Zürcher Unterland, Autobahnanschluss, City und Oerlikon. Sie liegt am äussersten Rand des Quartiers ohne Bezug zu den Einkaufsmöglichkeiten und einem möglichen Quartierzentrums. Heute sind die sechs Bushaltestellen direkt vom Trottoir aus zugänglich, fünf davon liegen im Bereich der Regensbergstrasse in Busbuchten. Der Verkehrsluss wird damit nicht behindert und die Fahrzeiten des ÖV nicht beeinflusst. Bereits für das Tram Affoltern werden die Bushaltestellen 61, 62 in die neue Haltestelle mitten in der Wehntalerstrasse integriert. Für die Bevölkerung von Neu-Affoltern, auf dem Weg zu ihren Arbeitsplätzen und Einkaufsmöglichkeiten Richtung Oerlikon, Schwamendingen, Seebach entsteht dadurch ein zeitraubender Umweg, und dazwischen liegt zusätzlich immer der Stadttauswärtsverkehr auf der Wehntalerstrasse. Für dieses zentrale Umfeld, das für die tägliche Nutzung kaum zugunsten der Bevölkerung verändert wird, gab es noch kein Einbezug der Bevölkerung, und in den Informationsveranstaltungen Tram Affoltern, Affoltern Diagonal gibt es, im Gegensatz zum Zentrum Affoltern, keine klärenden Informationen.

Ernst Sattler

Bald ohne Tram
Kritik an den VBZ

«Die VBZ machen es sich zu einfach», schreibt Markus Pfister in seinem Leserbrief (siehe unten). Er kritisiert die VBZ-Idee, den Ersatzbus für das 13er-Tram einfach auf jene (in Stosszeiten überlastete) Strasse zu verlegen, wo schon der 46er-Bus fährt. 13 Monate ab Mitte Juli dauert diese Ausweichlösung. (red.) BILD PIA MEIER

Freiwillige gesucht
für Treff 60+

Der Treff 60+ ist ein Spiel- und Diskussionsangebot in Oerlikon, das zweimal monatlich im Restaurant Fallender Brunnenhof vis-à-vis den Fernsehstudios stattfindet. Der Treff 60+ wurde von der Pro Senectute für den Kanton Zürich und dem Gemeinschaftszentrum Oerlikon initiiert und wird aktuell von Freiwilligen durchgeführt.

In ein Team von fünf Personen wird eine Person gesucht, welche gerne Leute empfängt, vernetzt und für die Gesprächsrunde zuständig ist. Dies ein- bis zweimal monatlich, donnerstags von 13:30 bis 17 Uhr. Interessierte können sich für weitere Informationen melden bei Christina Wünn, GZ Oerlikon, Gubelstrasse 10, 8050 Zürich, christina.wuenn@gz-zh.ch, Telefon 044 315 52 44. (e.)

CO₂-Ausstosses auf eine Tonne pro Einwohner und Jahr.

Aber gab und gibt es keine Alternativen? Zunächst ist festzuhalten, dass die ehrgeizigen, städtebaulich nicht integrierten und von den Bürgern nicht erwünschten Hochhausbauten in den bewilligten Projekten Hönggerberg, Zentrum und Irchel einen zusätzlichen Ausstoss von mindestens 30 Prozent mehr CO₂ verursachen werden. Platznot? Da war doch der Vorschlag von Ständerat Ruedi Noser, die Erweiterungen der Hochschulen und des USZ auf den frei werdenden Flugplatz Dübendorf zu legen. Mit einer eindeutigen Verbilligung des Bauens und des Betriebs um 20 Prozent, der Entlastung des ökologischen (und ökonomischen) Fussabdrucks der Stadt Zürich, einer späteren Flexibilität und Interdisziplinarität mit den privaten am HUB vorgesehenen Forschungsinstitutionen. Dagegen sprachen sich die ETH-Professoren Bouteiller und Weidmann aus, sie wollen die Hochschulen in der Stadt behalten, obwohl das trotz der vorgesehenen Erschliessung mit einer Ringlinie sicher die letzte mögliche Vergrösserung und damit Strangulierung unserer dynamisch wachsenden Hochschulen auf Stadtboden bedeutet und eine in Zukunft absehbare notwendige weitere Zersplitterung verursachen wird.

Quo vadis, ETHZ? Mit ikonenhaften Hochhaustürmen und ohne Hoffnung auf einen modernen, nachhaltigen, ökologisch glaubhaften und humanen Hochschulstandort.

Dr. sc. techn. ETH Norbert C. Novotny, em. Hochschuldozent ETH und EPFL

ANZEIGEN

IMMOBILIEN



Professionell, engagiert und diskret verkaufen wir

Ihre Wohnung oder
Ihr Einfamilienhaus

+41 44 396 60 54 gabriella.grossenbacher@walde.ch

walde.ch

NEUES ZUHAUSE GESUCHT

Nette und seriöse dreiköpfige Familie (55/50/15 J.) sucht im Privatkauf charmantes Haus mit Garten. Rechtes Zürichseeufer von Zollikon bis Stäfa, Witikon, Zumikon, Ebmatingen, Forch, linkes Ufer von Kilchberg bis Thalwil.

Wir freuen uns auf Ihre Nachricht:
077 441 55 67 / newhome3@gmx.ch

Sorgentelefon
für Kinder

Gratis
0800 55 42 10
weiss Rat und hilft

sorgenhilfe@sorgentelefon.ch
SMS-Beratung 079 257 60 89
www.sorgentelefon.ch
PC 34-4900-5

center eleven

zürich oerlikon

coop

Für mich und dich.



Tolle Osterpreise zu gewinnen

Armut im Alter ist unsichtbar.

Wir helfen. Helfen auch Sie. PC Konto 87-500301-3
www.helfen-beim-helfen.ch



PRO
SENECTUTE
GEMEINSAM STÄRKER

Muggel spielen den Zauberer-Sport Quidditch auch in Zürich

Der Zauberer-Sport Quidditch erlangte im Zuge der Harry-Potter-Serie weltweite Bekanntheit – und wird auch von Zürcher Muggeln gespielt. Nächste Woche finden die Europameisterschaften statt. Lokalinfo hat die Zürcher Quidditch-Mannschaft Turicum Thunderbirds beim Training besucht.

Anna-Sofia Schaller

Expelliarmus! So lautet der aus dem Harry-Potter-Universum bekannte Entwaffnungszauber. Entwaffnend dürfte für so manchen «Potterhead», wie Fans von Harry Potter mitunter genannt werden, auch der Kinostart von «Phantastische Tierwesen: Dumbledores Geheimnisse» in der vergangenen Woche gewesen sein. Der neue Film ist ein Prequel zur seit über zwanzig Jahren weltweit Wellenschlagenden Harry-Potter-Serie. Für hiesige Potter-Fans gibt es dieser Tage aber noch mehr Grund zur Freude.

Am 23. und 24. April wird die stadteigene Quidditch-Mannschaft, die «Turicum Thunderbirds», an der achten Quidditch-Europameisterschaft in der norditalienischen Stadt Brescia teilnehmen. Die Turicum Thunderbirds sind eines von sechs schweizerischen Quidditch-Teams und derzeit amtierende Schweizermeister. Seit 2018 sind die Thunderbirds als offizieller Verein registriert und betreiben den Zauberer-Sport mit grossem Einsatz. Ursprünglich ist die Zauberersportart Quidditch eine Erfindung der Bestsellerautorin J.K. Rowling. In den Harry-Potter-Büchern flitzen Harry und Co. auf Besen durchs Stadion und jagen eigens zu Spielzwecken verhexte Bälle über das Spielfeld, um sowohl Tore als auch den matchentscheidenden «Schnatz»-Fang zu erzielen. Eine Umsetzung der Sportart für «Muggel», also für Menschen, die keine magischen Fähigkeiten besitzen, scheint auf den ersten Blick undenkbar. Doch dem ist nicht so.

Quidditch für Muggel

Ausgehend von den USA wird der Fantasy-Sport seit 2005 immer weiter vorangetrieben, unterdessen wird Quidditch in 40 Ländern gespielt und ist weltweit institutionalisiert worden. In einem über 200 Seiten langen Regelwerk fasst die International Quidditch Association (IQA) die Spielregeln der Muggel-Version zusammen. Diese ist stark an Rowlings Variante angelehnt, nur wenige Aspekte sind zwecks besserer Spielbarkeit angepasst worden.

So wurde Muggel-Quidditch in seinen Anfängen noch in wallenden Zauberer-Umhängen gespielt. Da es sich bei Quidditch jedoch um eine Vollkontaktsportart handelt, gefährdeten diese die Sicherheit der Spieler und wurden durch ein praxistauglicheres Sporttenue ersetzt. Der augenscheinlichste Unterschied zum Zauberer-Sport ist, dass Muggel-Quidditch nicht auf fliegenden Besen in der Luft, sondern auf langen Plastikstäben am Boden gespielt wird. Sollte man während des Spiels den Kontakt zum Plastikbesen, dem «Broom», verlieren, ist man «off broom» und vorübergehend ausser Gefecht. «Die sportliche Herausforderung im Quidditch sind die Brooms. So wie man im Fussball den Ball nur mit dem Fuss berühren darf, ist es bei uns der Broom, der die Sportart anspruchsvoll zu spielen macht», erklärt Jannis Grimm, Präsident des Stadtzürcher Quidditch-Vereins Turicum Thunderbirds und Internationaler Delegierter des Schweizerischen Quidditchverbands, gegenüber Lokalinfo.

Achtung vor den Klatschern

«Quidditch ist eine Vollkontaktsportart und hat taktisch viel zu bieten», so Grimm weiter. «Es ist, als würden drei unterschiedliche Sportarten parallel gespielt werden, wobei diese aber zusammenarbeiten müssen, damit es funktioniert.» Laut Grimm weist Muggel-Quidditch gewisse Parallelen zu den Muggel-Sportarten Handball, Völkerball und Rugby auf. Auf dem Spielfeld spielen pro Team jeweils sieben Spielerinnen und Spieler, wobei es vier verschiedenen Spielfeldpositionen gibt. Die drei Jäger versuchen die Quaffle durch die «Hoops», die an Plastik-



Der Jäger («Chaser», weisses Stirnband) der Turicum Thunderbirds im Angriff mit dem Quaffle. Für einen Treffer durch einen der drei Torringe gibt es 10 Punkte. Währenddessen verteidigt der Hüter («Keeper», grünes Band) der gegnerischen Mannschaft Basel Basilisks die Ringe.

BILD HONEYBADGER QUIDDITCH PICTURES



Im Winter trainiert das Team der Turicum Thunderbirds in der Halle. BILD AS



Vereinspräsident Jannis Grimm spielt als Hüter bei den Turicum Thunderbirds. BILD FLAVIA LUZ



Das Zürcher Quidditch-Team Turicum Thunderbirds hat bei der Schweizer Quidditch-Meisterschaft im Jahr 2019 den ersten Platz belegt.
BILD HONEYBADGER QUIDDITCH PICTURES

stangen angebrachten Torringe, zu befördern. Dabei müssen sie am Hüter vorbeikommen, der für die Bewachung der Hoops zuständig ist. Dabei spielt es keine Rolle, von welcher Seite her der Quaffle durch die Torringe fliegt. Ein Tor gibt 10 Punkte.

Parallel zum Spiel der Jäger versuchen die Treiber, die gegnerischen Spieler mit dem Klatscher zu treffen und somit «off broom» zu setzen. Um wieder mitspielen zu dürfen, muss der vom Klatscher getroffene Spieler zu den Ringen der eigenen Mannschaft rennen und diese kurz berühren. Nebst Jäger, Hüter und Treiber gibt es pro Mannschaft zudem einen Schützen. Seine Aufgabe besteht darin, den Schnatz zu fangen. In der Harry-Potter-Serie handelt es sich dabei um einen goldenen Ball mit silbernen Flügeln, der durch die Luft flattert. Beim Muggel-Quidditch wird mit einem in eine Socke ge-

stopften Tennisball gespielt, der an der Hose eines unabhängigen Spielers, des sogenannten Schnatz-Läufers (Snitch Runner), befestigt ist. Somit ist der Schnatz im Muggel-Quidditch deutlich einfacher zu fangen, weshalb ein Schnatz-Fang auch nur 30 Punkte statt wie bei Harry Potter 150 Punkte gibt. Ist der Schnatz gefangen, ist das Spiel vorbei. Die Mannschaft, die den Schnatz gefangen hat, ist aber nicht zwangsläufig der Sieger. Gewonnen hat die Mannschaft mit den meisten Punkten. Da alleine der Schnatz-Fang über das Spielende entscheidet, gibt es bei einem Quidditch-Match keine fixe Spieldauer. Da der Schnatz-Läufer das Spielfeld erst nach 18 Minuten betrifft, ist eine Spielzeit von weniger als 18 Minuten ausgeschlossen. Im Durchschnitt dauert ein Match etwas länger als 30 Minuten. Thunderbirds-Präsident Grimm betont,

dass diese taktischen Besonderheiten die Sportart über den Harry-Potter-Horizont aus erweiterten und darum auch viele Sportbegeisterte ohne Bezug zur Fantasy-Reihe fasziniere.

Quidditch steht auch für Inklusion

Ein weiterer Grund für die wachsende Resonanz auf die Sportart ist auch ihr Fokus auf Gleichstellung. «Inklusion ist ein zentraler Wert der International Quidditch Association (IQA) und des Sports Quidditch», heisst es in einem Dokument der IQA. Handfest gemacht wird die Absicht insbesondere an der «Gender Rule». Die Geschlechterrichtlinie gibt vor, dass pro Team maximal vier Personen des gleichen Geschlechts mitspielen dürfen. Ausschlaggebend ist dabei das selbstidentifizierte Geschlecht.

Laut Grimm ist Quidditch als eine geschlechterdurchmischte Vollkontakt-

sportart weltweit einzigartig. Dadurch spricht der von Muggeln betriebene Zauberer-Sport insbesondere auch Sportlerinnen und Sportler an, die aufgrund ihrer Sexualität und Geschlechtsidentität in anderen Sportarten Diskriminierung erfahren haben. Zumal Inklusion ein nicht verhandelbarer Quidditch-Wert ist, wird aktuell die Debatte geführt, ob sich Quidditch zu einem eigenständigen Sport emanzipieren soll. Auch eine Namensänderung wird in Erwägung gezogen. Grund für die mögliche Distanzierung von Harry Potter sind die transfeindlichen Äusserungen, mit welchen J.K. Rowling 2020 auf Twitter für Furore gesorgt hat. «Dies stimmt mit unseren Quidditch-Werten gar nicht überein», sagt Thunderbirds-Präsident Grimm. Rowling erntete damals auch von den Harry-Potter-Darstellern Daniel Radcliffe und Emma Watson scharfe Kritik.

Zauberer-Sport im Aufschwung

Das Zürcher Muggel-Quidditch-Team der Turicum Thunderbirds hat Grosses vor. Langfristig verfolgen sie das Ziel, sportlich noch weiter zuzulegen, um in Europa kompetitiv mithalten zu können. Noch erhoffen sie sich laut Grimm am diesjährigen European Quidditch Cup keine Spitzenplatzierung. Am Turnier werden voraussichtlich insbesondere englische, französische und belgische Teams den Ton angeben. Unter anderem hält England, Harry Potters Heimat, mit besonders harten Gegnern Einzug in die Meisterschaften. An vergangenen Cups haben auch französische und belgische Teams eine bemerkenswert souveräne Leistung gezeigt. Viele europäische Quidditch-Vereine seien den hiesigen Thunderbirds sportlich noch ein Stück weit überlegen, schweizweit gehören sie dennoch zu den Besten.

Zweifelsohne befindet sich die Sportart im Aufschwung, was sich auch in Zürich an den Turicum Thunderbirds beobachten lässt. Quidditch scheint ein globaler Trend zu sein. Ob sich die Sportart aber gänzlich von der inspirationsgebenden Harry-Potter-Serie loslösen wird, bleibt abzuwarten.

Lokalinfo sucht den grössten Zürcher Harry-Potter-Fan

Ihr Zuhause gleicht Hogwarts, Sie fieben dem nächsten Quidditch-Turnier voller Vorfreude entgegen oder kennen jemanden, bei dem sich alles um Harry Potter dreht? Die Lokalinfo-Redaktion sucht den grössten Harry-Potter-Fan von Zürich. Zeigen Sie uns Ihr Harry-Potter-Universum. Schicken Sie uns eine Mail samt Foto an: lokalinfo@lokalinfo.ch.

ANZEIGE

Stiftung PWG

Wir offerieren Ihnen mehr für Ihr Haus

Bei uns kann die Mieterschaft nach dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben – zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigen Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

Publireportage

Schnell, einfach und clever Autos mieten

Geht es um Autos und Mobilität, ist die Emil Frey AG seit jeher ganz vorne mit dabei. Das beweist das innovative Unternehmen mit seinem Hauptsitz in Zürich-Altstetten ein weiteres Mal: mit Emil Frey move – dem cleveren Auto-Abo. Alles, was man dabei nur noch machen muss, ist fahren und selbst tanken. Klingt interessant.

Als Emil Frey 1924 seine erste Werkstatt in Zürich eröffnete, konnte er nicht erahnen, in welche Richtung sich Mobilität knapp 100 Jahre später entwickelt haben würde. Aber eines wusste er damals schon ganz genau: Konkrete Kundenwünsche zu berücksichtigen, ist der Schlüssel zum Erfolg. In unserer heutigen Welt, die in allen Lebensbereichen immer digitaler wird, verstehen wir unter Mobilität etwas anderes als noch zu Emil Freys Zeiten.

Und genau damit beschäftigt sich die Emil Frey Mobility AG. Eine Erkenntnis dabei ist, dass eine mehr und mehr bedarfsgerechte Mobilität für die Gesellschaft immer wichtiger wird. Dabei spielt das Auto als eigener fixer Besitz nicht mehr die Rolle, die es einst hatte. Persönliche Lebensumstände, ein neues gesellschaftliches Wertesystem sowie innovative Antriebskonzepte transformieren das Auto vom Fortbewegungsmittel für rein individuelle Mobilität zum Gebrauchsgegenstand für bedarfsgerechte Mobilität. Und genau hier öffnet uns die Emil Frey Mobility AG mit Emil Frey move die Tür zu einer neuen cleveren Art der Mobilität: dem Auto-Abo.

Verbrenner, Elektro, Wasserstoff

Was gibt es Schöneres, als in einer lauen Sommernacht mit offenem Verdeck unter dem Sternenzelt dahinzuleiten? Und was gibt es Praktischeres, als im Winter mit einem allradangetriebenen Kombi in die Skiferien zu fahren? Dank dem cleveren Auto-Abo von Emil Frey

Im Sommer mit offenem Verdeck unterwegs, im Winter mit einem allradangetriebenen Wagen: das Auto-Abo von Emil Frey move macht es möglich. BILD GETTY

move kann man beide Autos innerhalb eines Jahres fahren und dennoch sparen: Man mietet ganz einfach das Cabrio für 6 Monate im Frühling und im Sommer, den Kombi für 6 Monate im Herbst und im Winter. Selbst Lieferwagen bzw. leichte Nutzfahrzeuge sind fixer Bestandteil des Angebots. Aber nicht nur bei Modellen und Herstellern ist die Auswahl gross: Benzin, Diesel, Hybrid, Elektro und Wasserstoff – auch beim Antrieb findet jeder Auto-Abo-Interessent genau das Konzept, für welches das eigene Herz schlägt.

Rundum-sorglos-Paket

Und das schlägt umso höher, wirft man einen Blick auf das Rundum-sorglos-Paket, das Emil Frey move

jeder Mieterin und jedem Mieter für 3, 6, 12 oder 18 Monate Auto-Abo-Laufzeit schnürt: Angefangen bei einer professionellen Übergabe über Vollkasko-Versicherungsschutz, 2000 Kilometer pro Monat, Intervallservice bei Emil-Frey-Betrieben, Reifenservice bei Emil-Frey-Betrieben, Ersatzwagen, Zulassung, Strassenverkehrsabgaben, Vignette bis hin zur Pannenhilfe rund um die Uhr und Ersatzwagen bei Pannen ist alles inklusive. Wie auch drei Zusatzfahrer. Diese müssen allerdings mindestens 19 Jahre alt und seit mindestens einem Jahr im Besitz eines gültigen Führerausweises sein.

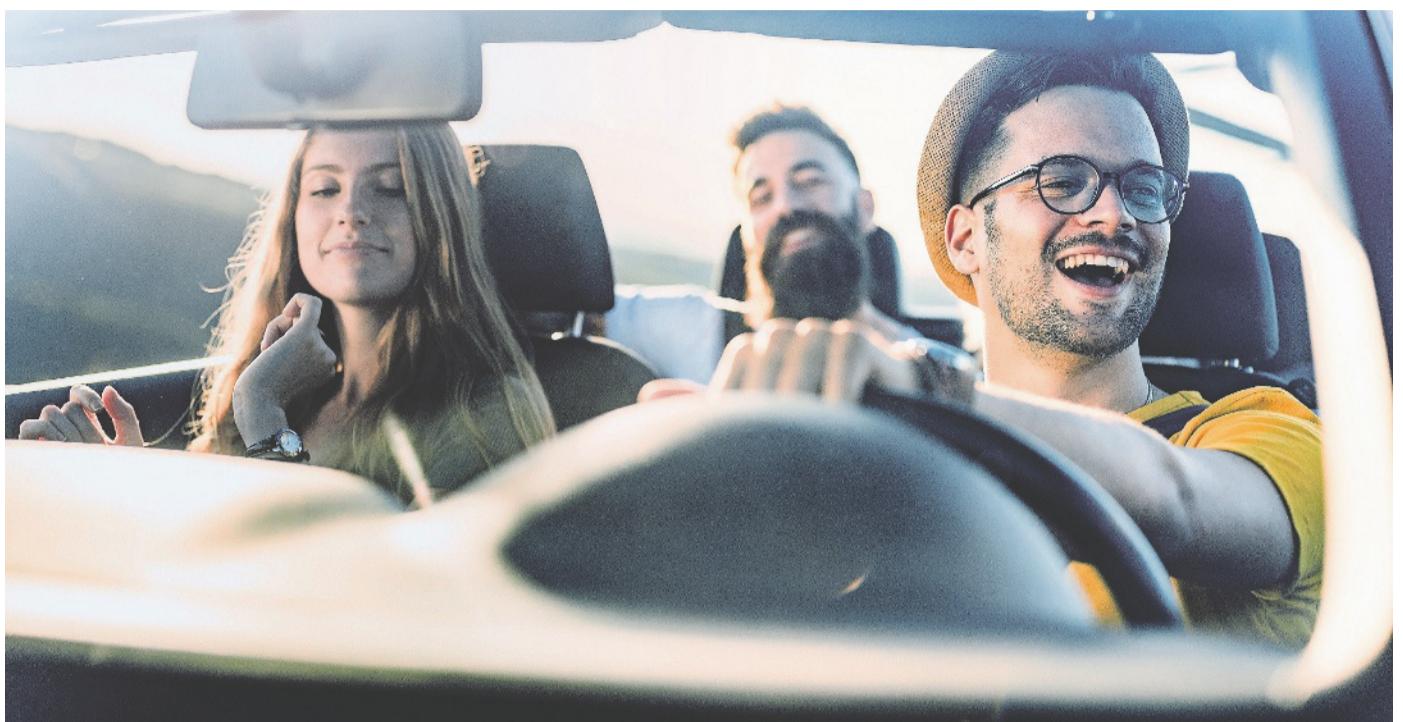
Das Auto-Abo von Emil Frey move kann immer nur mit einer gültigen Kreditkarte abgeschlossen werden.

Dafür gibt es weder eine Anzahlung noch eine Startgebühr, was die Mietprozedur wesentlich einfacher macht.

Einfach clever Auto fahren

Dazu trägt auch die Emil-Frey-move-Website bei, auf der man sich das passende Auto aussuchen und auch gleich mieten kann. So gesehen stimmt es schon: Nur fahren und tanken muss man selber. So clever kann Auto mieten und fahren heute sein. (pd.)

Emil Frey move, Flughofstrasse 37, 8152 Glattbrugg
Telefon 044 732 13 12, E-Mail: move@emilfrey.ch
Website: www.emilfrey.ch/move



ANZEIGE

Frühlingswochen

Vom 11. April bis 8. Mai 2022

Die Frische der Saison

Jetzt wird es bunt auf dem Teller.

The advertisement features a top-down view of several plates of fresh, seasonal food. One plate shows salmon fillets with a side of rice and vegetables. Another plate has penne pasta with green pesto and cherry tomatoes. A small bowl contains arugula leaves. Another plate features a salad with red bell peppers, feta cheese, and herbs. A final plate shows sliced strawberries and mint leaves. The food is presented on white plates against a light-colored background.

Genossenschaft Migros Zürich

MIGROS
RESTAURANT

Rekurse verhindern vorerst den Um- und Neubau des GZ Wipkingen

Schon vor zwei Jahren wollte die Stadt das GZ Wipkingen an der Limmat modernisieren. Dazu gehört auch ein Ersatzneubau für das Gebäude mit dem «Blauen Saal». Doch seit längerem laufen Anwohner Sturm und sind am Rekurrenzen. Nun sind die Bauarbeiten ab Herbst 2023 geplant.

Pia Meier

Die bauliche Substanz des weitherum beliebten und auch vom Kreis 5 her gut besuchten GZ Wipkingen ist laut der Stadt Zürich in die Jahre gekommen. Deshalb soll das GZ inklusive Umgebungsanlagen gesamtstädtisch instandgesetzt werden, dazu gehört auch ein Gebäudeabriss mit Ersatzneubau. «Da das GZ aufgrund seines Alters seit längerer Zeit saniert werden müsste, freuen wir uns natürlich auf den Umbau», sagt Co-Betriebsleiter Karl Guyer gegenüber dieser Zeitung. «Umso mehr, dass damit auch einige betriebliche Optimierungen möglich werden, die den GZ-Besuchenden zugutekommen.»

Umgeben von Wohnhäusern

Doch das sehen einige Anwohnerinnen und Anwohner anders. Sie haben gegen

Das Gemeinschaftszentrum Wipkingen soll neu gestaltet werden. Das passt nicht allen Anwohnerinnen und Anwohnern. BILD LORENZ STEINMANN



die Baupläne rekurriert, und aktuell ist der Baubeginn auf Eis gelegt. Der Baubeginn war ursprünglich im 2020 vorgesehen. Neu ist er im Herbst 2023 geplant, wie das Amt für Hochbauten auf Anfrage mitteilt. Grund dafür sind genannte Einwendungen. Tatsächlich sind die weitläufigen Anlagen des GZ im Westen und im Norden von mehrgeschossigen Wohnbauten umgeben. Hier ist der entstehende Lärm des

GZ sicher nicht von der Hand zu weisen. Für Anwohnerstress sorgt seit einigen Jahren zudem die schöne Betontreppe zur Limmat hinunter, die sich von der Hardbrücke bis zum GZ erstreckt. In den wärmeren Monaten wird diese bis spätnachts rege genutzt. Das hat zwar nichts mit dem GZ zu tun, sorgt aber für zusätzliche Immissionen. Entsprechend schwerer hat es das Bauprojekt der Stadt für das GZ. Es um-

fasst den Pavillon an der Amperestrasse 6. Aktuelle Anforderungen an den Betrieb und die Gebäudetechnik erfordern gemäss Hochbaudepartement dessen Ersatz. «Der kompakte Neubau wird sich in seinem Volumen sowie durch seine Fassadengestaltung und Materialisierung sorgfältig ins Ensemble und die Umgebung einordnen», ist die Stadt überzeugt. «Dabei wurde der baurechtliche Spiel-

raum aus Rücksicht auf die Bauten in der Nachbarschaft bewusst nicht vollumfänglich ausgeschöpft.» Um die Anlage betrieblich zu optimieren, sind zudem Nutzungsrohaden vorgesehen. So soll das «Kafi Tintefisch» neu ins Zentrum der Anlage gerückt und an der Breitensteinstrasse 19a untergebracht werden. An der Amperestrasse 4 werden neu die Werk-/Atelierräume angeordnet. Die Amperestrasse 6, der Ersatzneubau des heutigen «Blauen Saals», wird den Veranstaltungsraum sowie Büros, Lager- und Gebäude-technikflächen aufnehmen.

Neuer Märliwald und mehr Bäume

In der Umgebung sollen die Teilräume zwischen den Bauten an die Nutzungsrohade innerhalb der Gebäude angepasst werden. Jedem Gebäude wird von der Nutzung her ein Außenraum zugeordnet. Der Baumbestand wird laut der Stadt nachhaltig weiterentwickelt. Die Sand- und Wasserspielbereiche werden «zeitgemäss» aktualisiert und der zentrale Spielbereich «Märliwald» wird aufgrund der erreichten Lebensdauer ersetzt und ergänzt.

Und nicht zuletzt soll mit punktuellen Massnahmen im Wipkingerpark, also auf der Wiese an der Limmat, dem Bedürfnis nach mehr Schatten und Sitzgelegenheiten nachgekommen werden.

«Braucht es zwei GZ-Standorte, Frau Kohler?»

Während sich das GZ Wipkingen mit Rekursen herumschlagen muss, hat das GZ Höngg mit Silvana Kohler seit Oktober 2021 eine neue Leiterin. Sie wünscht sich einen freundlicheren Vorplatz am Standort an der Limmattalstrasse. Und verteidigt die Strategie mehrerer GZ-Standorte im Quartier.

Pia Meier

Silvana Kohler sitzt entspannt im oberen Raum, der Galerie des GZ Höngg mit Blick auf die Limmattalstrasse. Bevor sie im Oktober vergangenen Jahres als Betriebsleiterin anfing, war sie seit 2009 in der Quartierarbeit im GZ Bachwiesen tätig. «Ich bin ein absoluter GZ-Fan», betont sie. Die Möglichkeit, im eigenen Quartier seine Ideen einzubringen, dabei von einem GZ unterstützt zu werden und Gleichgesinnte kennen zu lernen, biete stets aufs Neue viel Potenzial für ein gutes Zusammenleben. In Höngg lernt sie immer noch viel Neues kennen und kann sich auch persönlich weiterentwickeln. Kohler wohnt im Brahmshof im Kreis 3, einer als Wohnverein organisierten Siedlung.

Silvana Kohler, Ihr Vorgänger Patrick Bolle hat nicht nur grosse Schritte gemacht, sondern auch grosse Fussabdrücke hinterlassen. War es einfach, seine Nachfolge zu übernehmen?

Ich habe mit dem Wechsel neue Herausforderungen gesucht und habe mich darüber gefreut, im GZ Höngg einzusteigen zu können. Patrick Bolle hat ein tolles Team hinterlassen, das mich herzlich und offen empfangen hat und gute Arbeit leistet.

Was bleibt, was wird neu?

In den letzten Jahren ist vieles entstanden, das ich gerne aufnehme und zusammen mit dem Team weiterführen: das Kerzenziehen in Kooperation mit der IG Wartau oder die Teilnahme am stadtweiten Projekt «Quartier macht Schule». Der Aufbau einer Gruppe von Menschen 60+, die gemeinsam überlegen, welche Angebote für Seniorinnen und Senioren in Höngg interessant wären, wurde durch Corona unterbrochen. Das nehmen wir diesen Frühling wieder auf.

Was ist anders im GZ Höngg im Vergleich zum GZ Bachwiesen?

Das GZ Höngg hat, am Standort Limmattalstrasse, im Gegensatz zum GZ Bachwiesen keinen Park, keine Cafeteria und keine Werkstätten, sowie ein viel kleiner-

Silvana Kohler: «Ich finde es schön, wenn sich Menschen im Quartier ein Stück weit mit «ihrem» GZ identifizieren.» BILD PIA MEIER



res Raumangebot. Dafür steht dem Quartier mit dem Kulturkeller ein bestens ausgestatteter Raum für Konzerte, Lesungen oder Theater zur Verfügung. Ein Ort für Quartierkultur eben, das ist toll. Die Jugend- und die Quartierarbeit sind auch schon viel länger mobil im Quartier unterwegs und an verschiedenen Orten präsent. Deswegen existiert in Höngg ein breit gefächertes Netzwerk an Kooperationspartnerinnen und -partnern. Ich freue mich darauf, dieses in Zukunft weiter auszubauen.

Neben dem GZ an der Limmattalstrasse gibt es noch das GZ im Rütihof. Braucht es beide Standorte?

Ja, unbedingt. Es gibt sogar noch einen dritten Standort mit dem «Chaste», dem GZ-Jugendtreff im Rütihof. Die einzelnen Standorte sind jeweils nicht gross, dafür

sind sie im Quartier verteilt. Jeder hat seine Eigenheiten und bietet damit spezielle Möglichkeiten.

Wo liegen denn die Unterschiede?

Im Rütihof leben viele Familien, die den Spielplatz, das «Malen an der Staffelei» oder auch die «Geschichten aus dem Koffer» besuchen. Erwachsene besuchen einen Kurs oder mieten Räume für private Feste. Räume zum Mieten gibt es auch an der Limmattalstrasse, im Kulturkeller finden aber auch Veranstaltungen wie das «Kinderkino», der «Frauenkleidertausch» oder der jüngst in Kooperation mit dem Quartierverein durchgeföhrte «Politlass» statt. Der «Chaste» gehört «der Jugend», die das Angebot mitbestimmt. Es ist herausfordernd zu überlegen, welche Angebote an welchem Ort stattfinden sollen. Was braucht es genau und für wen?

Hier sind wir froh um einen guten Austausch «mit dem Quartier».

Wie wollen Sie diesen Austausch im Quartier verbessern?

Ich finde es schön, wenn sich Menschen im Quartier ein Stück weit mit «ihrem» GZ identifizieren: wissen, dass sie willkommen sind und das GZ für vieles nutzen können. Ebenfalls dafür, gemeinsam mit anderen etwas Neues auszuprobieren oder auf die Beine zu stellen. Auch wenn wir keine Cafeteria haben, sollen die Menschen mehr als bisher bei uns ein- und ausgehen und sich und ihre Ideen einbringen. In diesem Sinne möchte ich auch unser Freiwilligennetz ausbauen.

Ohne Cafeteria wird das nicht einfach. Wie wollen Sie trotzdem mehr Leute ansprechen?

Der Vorplatz an der Limmattalstrasse ist für mich nicht sehr einladend: Besucherinnen und Besucher müssen manchmal sogar zweimal hinschauen, bis sie den Eingang finden. Obwohl es lediglich eine kleine Betonfläche ist und sie direkt an der stark befahrenen Strasse liegt, bin ich überzeugt davon, dass man diesen Ort einladender gestalten kann. Schauen wir mal, was sich machen lässt.

Wo setzen Sie sonst noch den Hebel an?
Wir möchten das beliebte Angebot «Indoor-Spielplatz» im Winterhalbjahr einmal im Monat an einem Wochenende anbieten. Um das umzusetzen, suchen wir aber noch Freiwillige.

Wie wollen Sie die Quartiervernetzung stärken?

Wichtig ist mir das Thema Nachhaltigkeit. Neben bereits bestehenden Veranstaltungen wie dem Flohmarkt oder dem Kleidertausch sollen in Zusammenarbeit mit Gruppen, Vereinen und Privatpersonen weitere Angebote entstehen. Als vernetzte Institution im Quartier können wir hoffentlich dazu beitragen, uns gemeinsam nachhaltig auf den Weg zu machen, voneinander zu lernen und nachhaltiges Wissen zu teilen.

Lassen Sie sich selber auch von Ideen mitreißen?

Ja, natürlich! Es freut mich sehr, wenn Menschen ihre Ideen mit uns teilen, wenn diese konkret werden und schliesslich ein neues Angebot für die Menschen im Quartier existiert. Die spanischsprachige Veranstaltung «cuentos y encuentros» oder der Tanzkurs einer Jugendlichen sind so entstanden. Das ist doch wunderbar.

Silvana Kohler, danke für das Gespräch.

Im Veranstaltungsteil dieser Zeitung ist in jeder Ausgabe eine ganze Seite für spezielle Veranstaltungen in allen Gemeinschaftszentren des Verteilgebiets reserviert.

Referendumskomitee will Züri City Card bodigen

Bald entscheiden die Stadtzürcher Stimmberchtigten über sechs kommunale Vorlagen. Umstritten ist vor allem die Züri City Card für Sans-Papier-Menschen.

Pia Meier

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zürich entscheiden am 15. Mai über die Teilrevision der Gemeindeordnung für das Klimaschutzziel netto null 2040, über einen Kredit in Höhe von 3,2 Millionen Franken für Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Züri City Card und über einen Objektkredit von 22,883 Millionen Franken für den Park im Koch-Areal. Weiter stimmten sie über einen Objektkredit in Höhe von 82,4 Millionen Franken für die Sekundarschule Radiostudio Brunnenhof ab. Dieser umfasst einerseits den Baukredit von 58,4 Millionen

Franken und andererseits die Gebäudeentschädigung von 24 Millionen Franken für die heutige Eigentümerin. Für den Ersatzneubau Borrweg wird ein Objektkredit von 83,3 Millionen Franken benötigt. Eine Minderheit setzt sich für neuen Schulraum ein, lehnt aber «Verwirklichungsbauten» entschieden ab. Für die Erweiterung der Schulanlage Lavater ist ein Objektkredit von 34,3 Millionen Franken nötig. Dieser umfasst die Erstellung einer unterirdischen Doppelporthalle unter dem Pausenplatz, den Umbau der bestehenden Einfachsporthalle zu einer Mensa für die Betreuung der Schulkinder und eine Fotovoltaikanlage.

Die SVP ist als einzige Partei gegen das Klimaschutzziel netto null 2040.

sen Lebensbedingungen zu verbessern, schlägt der Zürcher Stadtrat die Ausarbeitung einer Züri City Card vor. Er argumentiert, dass für die Umsetzung der Züri City Card umfangreiche Vorbereitungsarbeiten und weitere rechtliche Abklärungen getroffen werden müssen. Dagegen ergriff ein überparteiliches Komitee das Referendum, weshalb nun die Stimmberechtigten darüber entscheiden. Im Hinblick auf die definitive Einführung werde es zu einem späteren Zeitpunkt weitere politische Entscheide brauchen, hält der Stadtrat fest. Das Referendumskomitee findet, dass der Stadtrat mit der Züri City Card den Anschein einer rechtskonformen Situation bezüglich des Auf-

enthals von Sans-Papiers erwecken will. Für das Ausländer- und Migrationsrecht aber sei der Bund zuständig; die Stadt habe hier keine Kompetenzen. Darum sei die City-Card wertlos und rechtswidrig.

Nachfolgend alle städtischen Vorlagen und die Parolenspiegel.

Klimaschutzziel netto null 2040: Ja: AL, FDP, GLP, Die Mitte, EVP, Grüne, SP. Nein: SVP.

Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der Züri City Card: Ja: AL, Grüne, SP. Nein: FDP, Die Mitte, EVP, SVP. Stimmfreigabe: GLP.

Park Koch-Areal: Ja: AL, FDP, GLP, Die Mitte, EVP, SP, Grüne. Nein: SVP.

Sekundarschule Radiostudio Brunnenhof: Alle Ja.

Schulanlage Borrweg: Ja: AL, FDP, GLP, Die Mitte, EVP, Grüne, SP. Nein: SVP.

Schulanlage Lavater: Alle Ja.

Referendum gegen Züri City Card

Stark umstritten ist die Vorlage Züri City Card. In Zürich leben und arbeiten 10000 Sans-Papiers, oft in systemrelevanten Bereichen. Um ihre teils desaströ-

ANZEIGE



Unter grüner Mobilität verstehen wir etwas anderes

So umweltbewusst ist Mobilität: Das Auto-Abo von Emil Frey move.

Mit Emil Frey move, dem cleveren Auto-Abo, einfach mobil sein. Denn bei uns ist alles drin: Von Modellen aus den Energieeffizienzklassen A, B und C sowie Vollkasko-Versicherungsschutz über Reifenwechsel und Vignette bis hin zur Pannenhilfe rund um die Uhr. Da kann die Umwelt aufatmen. So umweltbewusst ist Mobilität heute.



Gleich scannen und mehr erfahren. Oder unter: emilfrey.ch/move

Emil Frey
move
Das clevere Auto-Abo.

Publireportage



In der Boutique von Pukar Shrestha findet man eine breite Auswahl an Kaschmir-Kollektionen.

BILD LVM

Pukar Collection: Neue Kaschmir-Kollektion

Die Boutique Pukar Collection im Engequartier bietet seit 10 Jahren Kaschmir-Produkte von höchster Qualität für Damen und Herren an. Dank dieser Produkte erhält Inhaber Pukar Shrestha Arbeitsplätze und ermöglicht den Zugang zu Bildung in Nepal.

In der Boutique von Pukar Shrestha, eines gebürtigen Nepalesen, werden feine handgemachte Kaschmir-Kollektionen angeboten. Es sind unter anderem Pullover, Cardigans, Capes, Stolas, Decken, Tücher und handbemalte Seidenfoulards in verschiedenen Größen, aktuellen Sommerfarben und einzigartigen Styles.

Diese edlen Produkte bieten höchsten Komfort, denn sie halten sehr lange und verleihen im Sommer Frische. Aufgrund seiner Kostbarkeit gilt Kaschmir als «Diamant» unter den Fasern. Die Herstellung dieser Kollektionen erfolgt in Nepal nach traditionellen Verfahren von erwachsenen Frauen und Männern. Es gibt keine Kinderarbeit. Nach diversen Lockdowns

2020/2021 entwickeln sich die Wirtschaft und der Tourismus leider immer noch sehr langsam. Für die Expeditions-Sherpas und die lokale sowie internationale Industrie gibt es nach wie vor noch nicht genug Arbeit. Die Schulen sind seit Februar 2022 wieder geöffnet. Pukar Collection unterstützt weiterhin Schulprojekte sowie junge Frauen bei der Ausbildung direkt vor Ort in Kathmandu.

Schenken macht Freude

Wer ein Geschenk für Ostern, zum Muttertag, für Freunde, Familie oder sich selber sucht, ist bei Pukar Collection am richtigen Ort. Lassen Sie sich einführen in die Welt des Kaschmirs. Bis zum Muttertag offeriert Pukar Shrestha der Kundschaft bis zu 20 Prozent Rabatt auf seine Produkte. Auch Gutscheine und von Hand gemachte Geschenkboxen sind erhältlich. (pd.)

Pukar Collection, Sternenstrasse 31, 8002 Zürich (nahe der Haltestelle Rietberg der Linie 7), Telefon 043 300 32 32, www.pukarcollection.ch, Di bis Fr 10.30 bis 14 und 15 bis 18.30 Uhr, Sa 10.30 bis 16 Uhr, Mo geschlossen.

Offene Abstimmung über 18 Wochen Elternzeit im ganzen Kanton

Auf kantonaler Ebene kommen in gut einem Monat vier Vorlagen zur Abstimmung. Am meisten umstritten ist die so genannte Elternzeit-Initiative.

Auf kantonaler Ebene sollen zwei Vorlagen in der Kantonsverfassung verankert werden: Klimaschutz (Netto-null) und Senkung Wahlrechtsalter von 18 auf 16. Weiter wird über das kantonale Bürgerrechtsge- setz (KBÜG) und die Kantonale Volksinitiative «für eine Elternzeit» entschieden. Das KBÜG trägt zu einer einheitlichen Behandlung der Einbürgerungsgesuche im ganzen Kanton bei, so der Regierungsrat. Die Volksinitiative «für eine Elternzeit (Elternzeit-Initiative)» fordert, dass der Anspruch erwerbstätiger Eltern im Kanton Zürich für beide Elternteile auf je 18 Wochen Elternzeit erhöht wird. Eltern, die im Kanton Zürich arbeiten, aber nicht hier wohnen, sollen

je 14 Wochen bezahlte Elternzeit erhalten. Finanziert würde die Elternzeit mit Beiträgen der Erwerbstätig- gen und der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber. Der Regierungsrat ist dagegen und argumentiert, dass eine gesetzliche Ausdehnung der Elternzeit durch eine schweizweit einheitliche Lösung geregelt werden muss. Zudem sei zu befürchten, dass der Kanton Zürich durch die höheren Arbeitskosten an Wettbe- werbsfähigkeit verliert. Die Vorlagen und Parolenspiegel: (pm.)

Änderung Klimaschutz: Ja: AL, Die Mitte, EVP, FDP, GLP, Grüne, SP. Nein: EDU. SVP nach Redaktionsschluss.

Stimmrechtsalter 16: Ja: AL, Die Mitte, EVP, GLP, Grüne, SP. Nein: FDP, EDU. SVP nach Redaktionsschluss.

Bürgerrechtsgesetz: Ja: AL, FDP, Die Mitte, EVP, GLP, Grüne, SP. Nein: EDU. SVP nach Redaktionsschluss.

Elternzeit-Initiative: Ja: SP, Grüne, AL. Nein: FDP, EDU, Die Mitte, EVP. Stimmfreigabe GLP. SVP nach Red.-Schluss

«Globusprovidurium»: Von Sanierung bis Abbruch und Neubau alles möglich

Am Montagabend fand die Startveranstaltung für das «Forum Papierwerd» statt. Das breit abgestützte Dialogverfahren bildet den Kern des Strategieprozesses Papierwerd-Areal. Unter der Leitung des Amts für Städtebau diskutieren in zwei ganztägigen Workshops 55 Fachpersonen, Vertretungen von Politik, Vereinen, Organisationen und Verbänden sowie Bewohnerinnen und Bewohner die bestehenden Grundlagen für die Zukunft des Papierwerd-Areals mit Globusprovidurium. «Das Dialogverfahren Forum Papierwerd» ist das Herzstück des Strategieprozesses. Wir möchten mit den Interessengruppen und

der Bevölkerung eine breite Debatte führen über die möglichen Szenarien für das Papierwerd-Areal», wird Stadtpräsidentin Corine Mauch in einer Mitteilung zitiert. Sprich: Die Diskussion wird ergebnisoffen geführt. Verschiedene Szenarien von Erhalt, Teilerhalt bis Rückbau und Neubau sind offiziell möglich. Sicher ist laut der Stadt, dass «das Globusprovidurium nach über 60 Jahren stark sanierungsbedürftig» sei.

Im Gebiet rund um den HB und das Central entwickelt die Stadt zudem einen «Masterplan HB/Central». Die Planungen beider Projekte sollen abgestimmt aufeinander verlaufen. (pd./ls.)

KOLUMNE «ZURICH MY LOVE»

Olga aus Odessa

Olga ist Kunststudentin und aus Odessa nach Zürich geflüchtet. Ein Bekannter von mir hat sie, ihre Mutter und ihren Hund Shanty bei sich aufgenommen. Ich wollte Olga ein bisschen etwas bieten und habe sie auf den Turm des Grossmünsters eingeladen. Damit sie sich Zürich von oben ansehen und die Weitsicht in die Alpen geniessen könne, dacht ich mir.

Das war eine blöde Idee. Denn auf dem Turm des Grossmünsters setzte sich Olga, mit ihrer Hündin Shanty in den Armen, auf einen Stuhl in der Mitte des Turmzimmers und fing einfach an zu erzählen. Leise, mit Blick auf den Boden und manchmal auch ins Nichts.

Noch einen Tag vor Kriegsausbruch, so erzählt Olga, habe sie geglaubt, alles sei nur russische Propaganda. Krieg? Nie! Bis sie am nächsten Morgen um halb vier aufgewacht sei und in der Ferne Bombenlärm gehört habe. Da habe sie gewusst, dass der Krieg, den sie für so unwahrscheinlich gehalten hatte, keine

Musste die letzten Fluchtkilometer zur Grenze zu Fuß gehen: Olga aus Odessa. BILD ALFONSO SMITH



Propaganda mehr war. Wie jeden Morgen sei sie auch an diesem Kriegsmorgen mit Shanty spazieren gegangen. An diesem Morgen aber, so erzählt Olga, sei sie ans Meer gegangen und habe sich vom Meer verabschiedet. Und wie sie das sagt im Turmzimmer, hat Olga stille Tränen in den Augen.

Olga erzählt weiter, wie nach Kriegsausbruch eine Ausgangssperre verhängt worden sei und abends die Bürgerwehr durch die Straßen patrouillierte. Wie nach etwa fünf Tagen die Versorgung knapp geworden sei, wie sie in der Apotheke das Medikament für die herzkranke Mutter nicht mehr gehabt hätten

und auch die Regale der Lebensmittelläden immer leerer geworden seien.

Da hat sich Olga entschlossen, zusammen mit ihrer Mutter und ihrem Hund Shanty zu fliehen. Ein Bekannter, so erzählt Olga, habe sie an die Grenze nach Moldawien gebracht. Der Verkehr sei so

dicht gewesen, dass sie die letzten Kilometer zur Grenze zu Fuß hätten gehen müssen. Viele Menschen seien da unterwegs gewesen, mit Taschen, Koffern und Haustieren in den Armen.

Von der Grenze gings dann für Olga weiter mit dem Bus nach Tiraspol, dann weiter nach Bukarest, von da mit dem Zug nach Budapest, weiter nach Wien und dann nach Zürich. Und in Zürich sitzt sie nun, Olga, Kunststudentin und seit kurzem Flüchtlings aus Odessa, auf dem Turm des Grossmünsters, mit ihrem Hund Shanty in den Armen, und erzählt über ihre Flucht und über den Krieg. An den sie nicht geglaubt hatte, bis er passiert ist.

David Guggenbühl

David Guggenbühl (62) ist Vater von vier Kindern und wohnt in der Zürcher Altstadt. Er ist Gründer und Teilhaber der Kommunikationsfabrik Zürich AG und Stadtwanderer. Er schreibt regelmässig für diese Zeitung und gibt jeweils seine persönliche Meinung wieder.

FC Seefeld mit zwei Siegen in einer Woche

Nach dem Heimsieg gegen den abstiegsgefährdeten FC Meilen konnten die Riesbächler auswärts auch den SC YF Juventus 2 besiegen. Damit verteidigte der FC Seefeld den zweiten Tabellenrang, knapp vor dem FC Witikon und dem FC Oerlikon/Polizei.

Unter der Woche kam es auf der Festung Lengg zum Seederby gegen das Tabellenschlusslicht FC Meilen. Wer eine Gala erwartet hatte, wurde enttäuscht. Die Meiler wehrten sich nach Kräften und es dauerte bis zur 75. Minute, ehe André Jacob die Riesbächler in Führung schoss. Tief in der Nachspielzeit erzielte Yannis Schneiter dann noch das 2:0.

Gegen den SC YF Juventus 2 war daher eine klare Leistungssteigerung gefordert, wenn man die drei Punkte vom Juchhof auf die Lengg entführen wollte. Von der ersten Minute war zu spüren, dass sich das junge Heimteam aber nicht einfach kampflos geschlagen geben wollte. Die erste Viertelstunde neutralisierten

sich die beiden Teams im Mittelfeld. Der YF-Juventus-Hintermannschaft gelang es immer wieder, die Seefelder Angriffe an der Strafraumgrenze zu stoppen. Erst in der 22. Minute kamen die Gäste durch Torschützenleader Guido Bischofberger zu einem ersten Abschluss. Keine fünf Minuten später war es dann geschehen: Ein langer Einwurf wurde von Yannis Schneiter im Strafraum verlängert und André Jacob traf am zweiten Pfosten per Kopf.

Weiter Druck auf Leader machen

Mit dem 1:0 aus Sicht der Gäste ging es in die Kabine. Zehn Minuten waren in der zweiten Hälfte gespielt, als Robin Küderli einen Juventus Vorstoß an der Mittellinie



Stürmer und Torschütze André Jacob (blaues Tenue) zeigte auf dem Juchhof gegen den SC YF Juventus auch kämpferisch eine gute Leistung.

BILD MARC CAPREZ

abfing. Mit viel Tempo leitete er den Gegenstoß ein. Seine scharfe Hereingabe in den Fünf-Meter-Raum verpasste Schneiter, aber in seinem Rücken eilte Bischofberger heran und hatte kein Problem, sein bereits zwanzigstes Saisontor zum 2:0 zu erzielen. Nach der Osterpause kommt es im Heimspiel dann zum Spitzenkampf gegen Tabellenführer Regensdorf. Nur mit einem Sieg können die Riesbächler den Druck auf den Leader aufrechterhalten. (red.)

Ranglistenspitze: 1. FC Regensdorf 39 Pkt.
2. FC Seefeld 34 Pkt. 3. FC Witikon 32 Pkt.
4. FC Urdorf 30 Pkt. 5. FC Oerlikon/Polizei 30 Pkt.



UNTERWEGS AUF RÄDERN

Hürstwald-Garage AG

Fronwaldstr. 15 Tel. 044 371 55 44
8046 Zürich Fax 044 371 79 64
E-Mail: info@huerstwaldgarage.ch
Internet: www.huerstwaldgarage.ch



Ihr Servicepartner für
VW Personenwagen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

Ihr Spezialist für Reparaturen
und Handel der Marken

Volkswagen, Audi,
SEAT und ŠKODA



Allenmoos Garage GmbH
Hofwiesenstrasse 268, 8050 Zürich
Tel. 044 311 62 63, www.allenmoosgarage.stopgo.ch

Peugeot

Spezialist seit über 65 Jahren

Garage A. Zwicky AG

 Riedhofstrasse 3
8049 Zürich-Höngg

Service, Reparaturen und Verkauf
aller Marken

Telefon 044 341 62 33
zwickygarage@bluewin.ch
www.garagezwicky.ch



Den Frühling in der Residenz Segeten geniessen

Die Residenz im Grünen – Ihr Genussort für Entspannung und Wohlbefinden

- + Übernachtung im geschmackvoll eingerichteten Appartement
- + Persönliche Führung durchs Haus
- + Vollpension
- + Tiefgaragenplatz
- + Teilnahme an den Veranstaltungen
- + Coiffeur, Podologie, Massage, etc. (gegen Aufpreis)
- + 24h-Notruf-Service

*Angebot gültig bei einer Reservation von mindestens sieben Nächten bis 30.06.2022.
Preis für eine Person/Tag CHF 195.00, für zwei Personen/Tag CHF 245.00.

Wir freuen uns auf Sie!

TERTIANUM

Tertianum Residenz Segeten
Carl-Spitteler-Str. 70 • 8053 Zürich • Tel. 044 388 18 18
segeten@tertianum.ch • www.segeten.tertianum.ch

Immobilien-Bewirtschaftung

Wir verwalten und bewirtschaften seit über 60 Jahren Wohn- und Gewerbe- liegenschaften, auch Stockwerkeigentum. Unsere Erfahrung bürgt für eine kompetente Betreuung Ihrer Liegenschaft. Wir freuen uns über eine erste Kontakt- aufnahme:

A. Gündensperger AG
Dörflistrasse 14
Postfach 150, 8042 Zürich
Telefon 044 360 37 37
www.guentensperger-immo.ch

Achtung! Sammler sucht Blasinstrumente

Saxophon, Klarinette usw.
Zahle bar. Wird abgeholt.
Telefon 079 356 54 06

Wir kaufen alle Autos zum höchsten Preis!
Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl und Zustand egal, sowie Unfallautos.
Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com

STELLEN

Lokalinfo AG

Die Lokalinfo AG, Herausgeberin von vier Quartierzeitungen und sieben amtlichen Lokalzeitungen für Zürich und Umgebung, sucht per 1. Mai 2022 oder nach Vereinbarung den/die

Praktikanten/in 100%

Diese Stelle ist ideal geeignet für junge Leute, die Einblick in den Journalismus nehmen wollen. Sie können unter Anleitung von erfahrenen Redaktorinnen und Redakteuren interessante Themen bearbeiten und so erste Schritte in der Medienwelt für Print und Online unternehmen.

Sie sind interessiert an Politik, Kultur, Sport und dem Vereinsleben. Sie fotografieren gerne und Sie sind es gewohnt, selbstständig zu arbeiten. Dank Ihrer raschen Auffassungsgabe tragen Sie zu ansprechenden Inhalten in unseren Zeitungen bei.

Sie bringen einen ersten Abschluss mit, zum Beispiel die Maturität oder eine abgeschlossene Berufslehre. Das Praktikum ist auf ein Jahr festgelegt.

Es erwartet Sie ein unkompliziertes und hilfsbereites Team, das Sie während Ihres Praktikums professionell begleitet.

Fragen zur ausgeschriebenen Stelle oder zum Unternehmen beantwortet Ihnen gerne Herr Thomas Hoffmann, Telefon 079 315 74 04.

Bitte senden Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Schreibproben) direkt an Thomas Hoffmann, zuerichwest@lokalinfo.ch.

Arbeitsort: Zürich-Altstetten



Spezialitätenabende
ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 20. April

Muscheln

in Weisswein gedämpft
und Pommes frites

Mittwoch, 27. April

Entrecôte double

Sauce Choron
Pommes Allumettes
Gemüsevariation

Reservieren Sie jetzt unter
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenzühlweg 11
8049 Zürich Höngg
www.ambruehlbach.ch

Stadt Zürich
Sportamt

Tennis in Zürich



Jetzt
Tennisplatz
buchen:
sportamt.ch/tennis



Zweisprachige
Kinderkrippe und Kindergarten



Deutsch / Englisch
nach Lehrplan des Kantons Zürich

50 Wochen im Jahr geöffnet Montag–Freitag 7 bis 19 Uhr

Die kleine aber feine und sehr familiäre Kita. Seit 25 Jahren im Zürcher Seefeld, direkt beim Kreuzplatz. Rufen Sie uns an für eine unverbindliche Besichtigung.

7 Bears, Zollikerstrasse 1, 8008 Zürich
Telefon 044 201 47 47, info@7-bears.ch
www.7-bears.ch

Kaufe Pelzjacken und Mäntel
Taschen, Leder, Möbel, Porzellan,
Stand- und Wanduhren, Teppiche,
Bilder und allgemeine Gegenstände
Herr Braun: 076 280 45 03



Therese Schwarz, Schuhliebhaberin
www.schuhwehrii.ch

Mis Züri
Mini Züti
Mis «Zürich Nord»

OSTERN

Helfen Sie uns zu helfen.

Wir sind ein gemeinnütziger Verein für Menschen mit Behinderungen und suchen für unseren schweizweiten Fahrdienst laufend freiwillige Fahrer (Kat. B).
Bitte melden Sie sich bei uns!

behinderten-reisen
ZURICH
Mühlezelgstrasse 15, CH-8047 Zürich
Tel. 044 272 40 30, www.vbrz.ch



Jetzt
spenden:
unicef.ch

© UNICEF/UN0150865/Gilbertson VII Photo

Das Maxim-Theater hat viel bewegt in Seebach, jetzt zieht es weiter

Nach vierjähriger Tätigkeit verabschiedete sich das Maxim-Theater von Seebach mit dem tiefgründigen, aber durchaus zum Schmunzeln anregenden Geschichtenfestival «Seebach macht Geschichte/n». Das Interesse der Seebacherinnen und Seebacher war gross.

Pia Meier

Mit einem Apéro im Internationalhof wurde das Geschichtenfestival «Seebach macht Geschichte/n» eröffnet. Begrüßt wurden die Anwesenden von Laura Bellwald Steiner, Meret Zanger und Yuri Birte Anderson vom Maxim-Theater. «Wir hatten schon immer geplant, unsere vierjährige Tätigkeit in Seebach mit einem speziellen Wochenende abzuschliessen», hielt Bellwald Steiner fest. Sie würden nun das Projekt dem Quartier übergeben. Die Zeit in Seebach sei schön und gut gewesen. Sie hätten das Quartier gut kennen gelernt. «Ich kenne hier heute mehr Leute als in meinem eigenen Quartier.» Nun würden sie ins Maxim-Theater zurückkehren. Eine Tätigkeit in einem anderen Quartier sei nicht vorgesehen. Das transkulturelle Maxim-Theater Zürich realisierte das Projekt im Rahmen des Kredits «Austausch und Zusammenleben» der Integrationsförderung Stadt Zürich. Das Community-Building-Projekt wurde mit dem Quartier und für das Quartier aufgebaut. Mittels künstlerischer Aktivitäten wurden Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlichster Herkunftsorte sowie Gewerbetreibende, lokale Partner und Vereine mit einbezogen. Der Austausch und das gemeinsame Tun zwischen einzelnen Menschen und zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen standen im Fokus.

Industriedenkmal verschwindet

Gleichzeitig mit dem Apéro fand die Vernissage der Ausstellung «Kunst im Industriedenkmal» beziehungsweise «Art Center statt Kulturzentrum auf dem Stierli-Areal», kuratiert von Eric Kuster, statt. «Ich mache diese Ausstellung, weil der grösste Teil des Stierli-Areals in Kürze



Performance beim Silent Walk entlang dem Katzenbach. Nicht wenige Passanten machten grosse Augen und fragten sich, was denn der Sinn dieser Vorstellung sei.

abgerissen wird», betonte Kuster. Nur eine Halle bleibe bestehen. Allerdings stehen die Gerüsteile schon längere Zeit vor Ort. Mehr ist bisher nicht geschehen. Kuster ging auf die Geschichte des Areals von der Caspar Wüst & Co., Fabrik für elektrische Industrie, über die Aufzüge- und Räderfabrik Seebach bis zur Seebacher Maschinenbau AG. Lustig war seine Geschichte vom Seebacher Auto, welches aber nur in geringerer Stückzahl produziert wurde. Danach ging das Areal an die Eisenhändler Christian und Johann Gauss über. Das Areal erhielt seinen Namen durch Fäh & Stierli Söhne Eisenhandlung, später Stierli & Co. Die Bauherrschaft plant dort ein hochgesichertes Kunstlager und Ausstellungsräume. Weiter sind Ateliers und Gastronomiebetriebe sowie Start-ups vorgesehen. Auch der «Silent Walk» entlang dem Katzenbach, ein partizipativer Tanzspaziergang, zog am Samstag nicht we-

nige Personen an. Die Teilnehmenden machten aktiv mit. An verschiedenen Orten gab es Performances. Die im Schneekentempo entlang dem Katzenbach spazierende Gruppe fiel auf. Einige Passanten fragten sich, was der Sinn sei. Der Silent Walk ist ein Weg, der sich immer auf die Besonderheiten des aktuellen Ortes und seiner Gemeinschaft bezieht. Geleitet wurde der Spaziergang von Eleni Mylona, Rahel Bärtschi, Heidi Ritz und Hayat Lotfi.

Alle machten mit

Im Zentrum des dreitägigen Festivals standen Geschichten von Seebacherinnen und Seebachern und über Seebach. Verschiedene Orte im Quartier wurden von Quartierbewohnenden, Vereinen und Gruppen bespielt. Mit dabei waren unter anderen der Verein Stadtgeiss, der Bücherraum F aus Oerlikon, das GZ Seebach und die Wandelbar.



Laura Bellwald Steiner, Meret Zanger und Yuri Birte Anderson (v.l.) vom Maxim-Theater bei der Eröffnung des Geschichtenfestivals.

BILDER PIA MEIER



Eric Kuster kuratierte die Ausstellung «Kunst im Industriedenkmal». Auf dem Foto ist das Fabrikgebäude auf dem Stierli-Areal. Es soll grösstenteils abgerissen werden.

Blind Date bei «Jazz im Seefeld»

Was lange währt, wird endlich gut: Musste das Konzert des «Matthias Spillmann Trio feat. Bill McHenry» coronabedingt bereits dreimal verschoben werden, soll die Welturaufführung nun im Rahmen einer Tournee über die Bühne gehen. Höhepunkt wird das Konzert am 27. April im GZ Riesbach sein.

Nicole Seipp-Isele

Der Trompeter Matthias Spillmann sitzt vor seinem Espresso und lässt die vergangenen zwei Jahre Revue passieren. Eigentlich wollten wir über das anstehende Konzert sprechen. Doch zunächst ist ihm die Reflexion der Coronakrise und was diese für seine Branche bedeutete ein Anliegen. «Bleiben Sie zu Hause!», mit dem Aufruf vom Bundesamt für Gesundheit wurde zu Beginn der Pandemie das Gegen teil von dem verlangt, was das Dasein eines Musikers ausmacht. Unser Selbstverständnis wurde untergraben», so Spillmann. «Das mussten wir – und ich glaube, da spreche ich vielen Kollegen aus dem Herzen – erst mal psychisch verarbeiten.» Er sei viel spazieren gegangen, habe nachgedacht und gleichzeitig eine seiner intensivsten Schaffensphasen überhaupt erlebt. Dem amerikanischen Saxofonist Bill McHenry widerfuhr Ähnliches. Er liess Spillmann kürzlich wissen: «I am glad, because I have much more to offer.» Zwischen den beiden ist in den letzten zwei Jahren eine solide Fernbeziehung entstanden, ohne dass sie sich jemals getroffen hätten. Und durch die gebündelt gelebte Kreativität auf beiden Seiten und



Mit Welturaufführung: Das «Matthias Spillmann Trio feat. Bill McHenry».

BILD ZVG

den virtuellen verbalen und musikalischen Austausch entstand aus einem geplanten Konzert gleich eine ganze Tour durch die Schweiz und Deutschland, deren Krönung die Einspielung einiger Songs sein wird.

Der Abend im GZ wird ein Potpourri geballter Schaffenskraft sein: Sowohl Stücke von Bill McHenry als auch Stücke von Matthias Spillmann, ausgehend vom Jazz Ende der 1960er-Jahre, werden den Sound bestimmen. Und: Es wird ein Abend voller Spontaneität. Der Klang der Band ist roh und direkt, da es kein Harmonieinstrument gibt. Dies bietet den Freiraum, Strukturen festzulegen oder eben nicht und so eine Plattform für spontane Interaktionen zu schaffen. Gemeinsam forscht das Trio der DNA ihrer Musik nach: Kompositionen von Monk, Mingus, Ornette und vielen mehr werden mit Hingabe

und Mut zum Risiko neu interpretiert. McHenry wiederum gelingt das Kunststück, mit einer durchaus traditionsverbindeten Spielform auf musikalische Klischees zu verzichten.

Bilden die Trompete und das Saxofon die instrumentale Jazz-Kombination schlechthin, funktioniert ihr Zusammenspiel wie ein Gespräch. Was sich am 27. April also im GZ Riesbach abspielen wird, ist so etwas wie ein Blind Date, bei dem sicher ist, dass es ein Perfect Match sein wird.

27.4. – 19.30 Uhr: «Matthias Spillmann Trio feat. Bill McHenry»; Matthias Spillmann – Trompete, Flügelhorn; Bill McHenry – Tenorsaxofon; Andreas Lang – Bass; Moritz Baumgärtner – Schlagzeug; Eintritt 10 Franken & Kollekte. GZ Riesbach, Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich; www.jazzimseefeld.ch

UKRAINE-FLÜCHTLINGE

Ein herzergreifendes Benefizkonzert

Das Schauspielpaar Graziella Rossi und Helmut Vogel («Lüthi & Blanc») organisierte ein Benefizkonzert in einem Wohnhaus auf drei Stockwerken zugunsten von «Ärzte ohne Grenzen – Notfallfonds». Der Erfolg war gross.

Am Anfang waren die ukrainische Sopranistin Olga Kharchenko, welche schon lange in der Schweiz lebt, die letzten gemeinsamen Aufführungen der erfolgreichen Produktion «Maria Callas – Meisterklasse», einer Rossi/Russius-Produktion, ein Kaffee mit bewegenden Gesprächen über ihre Heimat und dann eine einfache Idee: ein Konzert zugunsten von «Ärzte ohne Grenzen – Notfallfonds».

Die Schauspieler Graziella Rossi und Helmut Vogel stellten ein ganzes Haus zur Verfügung und organisierten nebst einer bevorstehenden Premiere das gesamte Benefizkonzert. Die Idee ist nun längst zu einem professionellen, durchdachten Anlass geworden! Musik aus allen Fenstern auf drei Stockwerken soll erklingen, professionelle Sänger, Musiker und Schauspieler werden aufgetreten, Bänke und Stühle verwandeln die Strasse zu einem Zuschauerraum, die gesamte Neptunstrasse ist in Aufruhr, und es gibt wohl kaum Hände, die nicht mitgeholfen haben...

Stimmen für den Frieden

Es ist Freitag, 20 Uhr. Die nahen Kirchenglocken schlagen achtmal – die Künstler aus allen Fenstern des Hauses zählen laut mit. Die Strasse ist voller Zuhörer, alle

Nothilfe-Einsätze von «Ärzte ohne Grenzen»

Ärzte ohne Grenzen (MSF) mobilisiert Hilfsmassnahmen in der Ukraine und in umliegenden Ländern. «Ärzte ohne Grenzen» leistet an verschiedenen Orten in der Ukraine Nothilfe. Weitere Teams wurden nach Polen, Moldau, Ungarn, Rumänien und in die Slowakei entsandt, auch halten sich Teams in Russland und Belarus bereit, um bei Bedarf Hilfe zu leisten. Infos und Spendenadresse: www.msf.ch. MSF ist unabhängig von allen politischen, religiösen oder militärischen Mächten und handelt unter Berücksichtigung der medizinischen Bedürfnisse unparteiisch. Die Unabhängigkeit der Organisation wird dadurch sichergestellt, dass sie sich vorwiegend aus Spenden von Privatpersonen finanziert. 2020 stammten in der Schweiz 96 Prozent der Mittel aus Privatspenden.

Bänke und Stühle besetzt, das Konzert beginnt. Die jüngste Künstlerin, gerade 7 Jahre alt, spielt auf ihrer Violine die ersten Töne des Abends. Abwechselnd treten nun verschiedene Künstler auf, erinnern mit ihren Melodien und Worten an den Frieden, erzählen vom Krieg und spenden Hoffnung. Und auch gespendet wurde viel, denn die Herzen wurden berührt – berührt von der Musik und der Sprache, die wohl jeden Krieg überdauern werden. Herzlichen Dank für die Mithilfe der Organisation Ärzte ohne Grenzen, welche diesen Anlass unterstützt haben. (e.)

Das FACHGESCHÄFT in Ihrer Nähe



WO WIR SIND
Gemeindestrasse 36
8032 Zürich
Tel. 044 251 30 66
info@baeckerei-huerlimann.ch
www.baeckerei-huerlimann.ch



Unsere Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag, 6.00–18.30 Uhr
Samstag, 6.00–16.00 Uhr
Sonntag geschlossen
Beachten Sie unsere vielen
hausgemachten Spezialitäten

Schreinerei
Innenausbau
044 251 55 97

Gutzwiller AG
Schreinerei – Innenausbau
Möbel – Reparaturservice

8032 Zürich · Ritterstr. 12 · Tel. 044 251 55 97 · Fax 044 251 28 97
www.schreinerei-gutzwiller.ch

Schreinerei am Zürichberg
Gutzwiller

Diverse weitere Modelle finden
sie in unserem Geschäft

BIRKENSTOCK
Made in Germany · Tradition seit 1774

Big Buckle

Fr. 130,--

schulthess Schulthess Schuhe, Rennweg 29, 8001 Zürich
Telefon 044 211 41 60, www.schulthess-schuhe.ch

Spanisch im Quartier
Erfahrene dipl. Sprachlehrerin (Muttersprache Spanisch) erteilt privaten Spanischunterricht.
Einzeln, in kleinen Gruppen oder auch online.
www.spanisch-in-zuerich.ch
Tel. 079 221 59 57



SAM BY
REGENPFEIFER
Grossmünsterplatz 6 8001 Zürich

ATELIER SCHMID
BOUTIQUE D'HORLOGERIE

REPARATUREN & VERKAUF WERTER ZEITMESSER
WEINBERGSTRASSE 164 | 8006 ZÜRICH
T 077 493 78 34 | BOUTIQUE@ARTISANCHRONOMETRIE.CH
WWW.ARTISANCHRONOMETRIE.CH

Für Ihre Steuern und Erbschaften in Zürich

**DR. ITEN, DUDLI
PARTNER** Steuerberatung und Treuhand AG
044 308 25 50 | 8052 Zürich | www.idp-treuhand.ch

W. HAAS AG
LÜFTUNG / KLIMA

- Planungen
- Ausführungen
- Service
- Reparaturen

Roswiesenstrasse 178
8051 Zürich
info@whaas.ch
www.whaas.ch

Telefon 043 299 40 11
Telefax 043 299 40 15

solidus
EST. GERMANY 1910

SCHMERZFREI GEHEN
UND STEHEN?
JA - DANK DEN
Experten

SOLIDUS
Comfort Tag
am 21.04.2022

SCHUH WEHRLI

Welchogasse 5 · Zürich-Oerlikon
044 311 21 25 · zuerich@schuhwehrli.ch
www.schuhwehrli.ch

BLUMENHAUS NÖRDHEIM
Blumen online www.blumen-nordheim.ch
Wehntalerstrasse 98, 8057 Zürich
Telefon 044 361 21 86, info@blumen-nordheim.ch

Haus und Garten

EMPFEHLUNGEN: VOM KELLER BIS ZUM DACH



Gartengemüse Gut vorbereitet ist halb gegessen

Eigenes Gemüse, frische Kräuter oder aromatische Tomaten zu ziehen, ist keine Hexerei. Und jetzt ist eine gute Gelegenheit, für den Erfolg vorzubereiten. Zuerst muss man entscheiden, was man essen möchte – so macht die Gartenarbeit Spass. Dann gilt es, Boden (allenfalls Gehwege) vorzubereiten – dem Rücken zuliebe. Unkraut wird entfernt – die Nährstoffe sollen dem Gemüse zugutekommen. Als biologischer Unkrautvertilger eignet sich übrigens Holundersirup. Kompost (erhältlich bei Kompostieranlagen) oder auch Pferdemist ersetzen den Kunstdünger. Boden mit Kralle oder Rechen auflockern und sobald der letzte Frost vorüber ist, mit dem Säen beginnen. Guten Appetit. (rs.)

BILD GRETA HOFFMAN FROM PEXELS

Übernehmen Sie das Steuer!

Unterstützen Sie unser Fahrteam.
www.tixi.ch/fahrteam



F.Suter Malergeschäft

eidg. dipl. Malermeister

Carl-Spitteler-Str. 8 www.SuterMaler.ch
8053 Zürich Tel. 044 381 65 74

Schwarzmalerei überlassen wir den anderen.

J.STAUB AG GARTENBAU
Gartenpflege
über 80 Jahre

Gerne erledigen wir Ihre
Gartenarbeit!



Baut und pflegt Ihren Garten
044 371 77 66
8046 Zürich
www.gartenspezialist.ch



Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme
Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A-Z
Sanitär-Installationen · Heizungs-Anlagen

k. greb & sohn
Haustechnik AG

Standorte
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch

Boesch
Gartenbau

Gartenpflege
Garten-Umänderungen
Garten-Renovationen

Witikonerstrasse 295 · 8053 Zürich
info@boesch-gartenbau.ch
Telefon 044 381 45 45

Mindestens 5 Millionen Autos zu viel

Nach gut zwei Jahren Bauzeit hat der US-Konzern Tesla am 22. März seine europäische Autofabrik vor den Toren Berlins eröffnet. Bundeskanzler Scholz und andere Politgrößen liessen sich zusammen mit Elon Musk feiern.

Eines der bewährtesten Mittel, um als Politiker oder Politikerin in ein Amt gewählt zu werden oder dort verbleiben zu können, nennt sich «Arbeitsplätze». Wer immer solche verspricht, hat einen lukrativen Job auf sicher, erst recht, wenn es um viele geht.

Eine neue Autofabrik gilt immer noch als das Grösste – die Relationen dazu ein paar Zeilen später. Dabei geht es stets auch um Subventionen verschiedenster Art: Steuererlass, geschenktes Land, gratis Infrastruktur usw., teilweise in Milliardenhöhe. In der westlichen Autowelt ist lediglich von einer neuen Autofabrik seit den 70er-Jahren bekannt, dass sich der Hersteller nicht um Subventionen bemühte. Das war 1999 die Gründung einer Fabrik für Porsche in Leipzig mit – Stand 2016 – 4100 Mitarbeitern. Sonst waren Subventionen stets das beherrschende Thema.

EU-Subventionen

Beispielsweise 2004, als Tschechien und die Slowakei in die EU aufgenommen wurden. Praktisch über Nacht standen die Koreaner vor der Tür und versprachen je 5000 neue Arbeitsplätze in Nošovice (CZ, für Hyundai) und Zilina (SK, für Kia) für je 30000 Neuwagen pro Jahr, in Regionen, wo sich bislang Füchse und Hasen gut Nacht gesagt hatten. Die EU segnete Subventionen in Milliardenhöhe und gratis Infrastrukturen ab. Woraufhin General Motors im Jahr 2015 die Opel-Fabrik in Bochum wegen Absatzproblemen schliessen musste. Das Bochumer Werk wurde 1961 auf Wunsch der deutschen Re-



Neue, moderne Autofabriken schaffen keine zusätzlichen Arbeitsplätze, sondern vernichten anderswo mehr, als neue entstehen.

BILD ZVG

gierung wegen Schliessung von Kohleabbaugebieten im Ruhrgebiet eröffnet. Opel baute dort zuletzt zirka 300000 Neuwagen jährlich mit anfangs bis zu 30000 Mitarbeitern. Wer die Zahlen verfolgt hat, realisiert: mit jeder neuen Autofabrik werden dank dem Produktionsfortschritt Arbeitsplätze ab- statt aufgebaut.

Nun hat im abgelaufenen März Elon Musk sein Tesla-Werk im Brandenburgischen mit tatkräftiger Unterstützung der Landesregierung in Potsdam eröffnet.

Der Unternehmer kam persönlich zu seiner «Gigafactory» in Grünheide, um die ersten Tesla-Elektroautos aus deutscher Produktion an Kunden zu überge-

ben. Die deutsche Bundesregierung und das Land Brandenburg feierten das Milliardenprojekt mit künftig bis zu 12000 Mitarbeitern sowie einer Zielmarke von jährlich 500000 Autos als Signal. Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck sagte, dies sei ein besonderer Tag für die Mobilitätswende. Tesla habe sich für Deutsch-

land entschieden, weil das Unternehmen hier den Leitmarkt für Elektromobilität erwarte. Das sei auch sein Ziel, sagte der Minister. Er freue sich, dass die Abkehr vom Öl damit neuen Schub bekomme. «Elektromobilität wird die Mobilität der Zukunft prägen», ergänzte Bundeskanzler Olaf Scholz. Das Projekt zeige: «Deutschland kann schnell sein.»

Auf der anderen Seite

Schauen wir auf die andere Seite der Auto- produktion: 2019, also im Vor-Pandemie- jahr, wurden weltweit 63730387 Personenva- gonen produziert, 2020 waren es noch 5359846 Einheiten (-16 %). In Europa lag die Auslastung der Autofabriken vor der Pandemie mit einer Kapazität von gut 22 Mio. PW/Jahr bei 82%, 2019 sind 17,95 Mio PW zugelassen worden, 2020 noch 14,17 Mio. (-21%). Was bedeutet: Selbst in den besten Jahren sitzt die Automobilindustrie in Europa auf krassen Überkapazitäten, geschätzt auf mindestens fünf Millionen. Und jetzt kommt der Shootingstar Musk mit zusätzlich 500000 Einheiten, sprich rund zehn Prozent mehr Überkapazität.

Um es kurz zu machen: Es kann politisch keine grössere Fehlleistung geben, als der Menschheit mit neuen Autofabriken zusätzliche Arbeitsplätze zu versprechen.

Was Konsumenten als Positivum erhoffen dürfen: Wegen der Überkapazitäten wird nun auch Musk seine Autos mit Marketingaktionen in den Markt drücken müssen, statt Onlinebestellungen durchwinken zu können.

Jürg Wick

Erinnern Sie sich an den Mercedes 190?

Der erste «kleine» Benz; über 30 Jahre ist es her, der 190 ist somit «veteranenausweistauglich». Jetzt einsteigen könnte sich für Oldiehieber lohnen.

4900 Franken sind für einen rund 90000 Kilometer gelaufenen Mercedes wenig, wenn man das Alter von rund 30 Jahren dazu addiert, ist dies aber zu relativieren. Bei solchem Altmittel hat man es mit einem so genannten Veteranen zu tun. Und diese Szene boomt. Aber der in Oberweningen bei der Touring Garage geparkte 190 E 2,6 (mit Katalysator) stand lange Zeit wie Blei (Neupreis 1986 Fr. 39550.-). Da wundern wir uns umso mehr, als es sich beim ersten Baby Benz quasi um die optimale Verbindung zwischen zwei Welten handelt. Einerseits ein Youngtimer, andererseits aber dank vom Erstbesitzer spezifizierter Ausstattung immer noch ein ziemlich aktuelles Auto. Vier elektrische Fensterheber (Fr. 1540.-), ABS (Fr. 3000.-), Airbag (Fr. 2160.-), Mittelarmlehne vorne (Fr. 230.-), elektrische Fahrersitzverstellung mit Memory (Fr. 1790.-) sowie auch Schiebedach (Fr. 1520.-), die Schweinwerfer-Waschanlage (Fr. 470.-) und Alufelgen (Fr. 1070.-) hat er gegen Aufpreis spezifiziert – plus Automatik (Fr. 2450.-) und sogar eine Klimaanlage (Fr. 3880.-).

Bis heute zur Perle gereift

Insgesamt repräsentierte der 190 E 2,6 damals einen Neupreis von Fr. 58150.-. Dazu musste sich der Kunde mit seinem aussergewöhnlichen Wunsch durchsetzen: Aussenfarbe Rot statt Graumétallisée (Fr. 1110.-). Das war für die Mercedes-Verkäufer so etwas wie ein rotes Tuch. Hätte der Kunde damals einen Leasingvertrag abgeschlossen, wäre der so genannte Restwert nach vier Jahren um mindestens 5000 Franken tiefer ange setzt worden und die Monatsrate um ungefähr 100 Franken höher ausgefallen. Jedenfalls ist dieser Benz bis heute zur Perle gereift. Den üblichen Weg gut erhaltenen Mercedes-Limousinen nach Al-



Heutzutage ein kompaktes Format: L×B×H 4,42×1,68×1,39 m.



Klare Instrumente ohne Firlefanz.



Der Einarmwischer war keine gute Idee.



Enger Fond.

banien, Mali oder Niger hat er nicht angetreten, weil zu viele elektrische Helfer und ein zu grosser Motor an Bord sind. In den fernen Mercedes-Hochburgen gilt: lieber 200000 Kilometer als eine elektrische Sitzverstellung. Der Clou noch damals: Die Aussenfspiegel wurden über Sticks reguliert, gegen Aufpreis konnte man rechts eine elektrische Verstellung haben; im 2,6 war sie serienmäßig inkludiert.

Bis auf drei der vier elektrischen Fensterheber funktioniert an dem Kompakt-Mercedes alles einwandfrei, die Uhr tickt haargenau. Perfekte Übersicht, man kann vorne sehen, wo das Auto mit dem Stern beginnt, und hinten, wo es aufhört. Ein Traum von einem Auto, alles passt wie an-

gegossen. Bei 4,42 m Aussenlänge ist für den Fond wenig übrig geblieben, das war der grösste Kritikpunkt der 1982 aufgelegten dritten Mercedes-Klasse nach E und S. Es gab keinen Kombi, kein Cabrio, kein Coupé. Mit dem Viertürer gelang Mercedes der grosse Coupé: die Sozialisierung der Marke Mercedes, oder der Beginn von «Premium». Zuvor war Mercedes einfach gross und darum Oberklasse, fortan war der Stern dank dem 190 E auch für weniger Betuchte erreichbar. Der 190 2,6 war und ist Understatement pur; ein grosser Sechszylinder im kompakten Auto, preislich weit in die E-Klasse hineinreichend.

Die Sitze trotzen der Querbeschleunigung kaum, auch mit 160 PS und der da-

mals einmaligen Multilenker-Hinterachse ist der 190 ein Auto zum Kilometer abspulen und nicht zum Kurven abwenden. Alles andere würde zu einem Veteranen – außer es handelt sich um einen Roadster oder um einen richtigen Sportwagen – auch nicht passen.

Diskreter Charme der Bourgeoisie

Zum Glück hat der Erstbesitzer keine Lederausstattung spezifiziert (Fr. 2440.-), denn das entsprach noch nicht dem Zeitgeist. Aber einen weiteren Aufpreis hat er doch in Kauf genommen: die gezeigte MB-TEX-Ausstattung kostete zusätzlich Fr. 490.- und damit verströmt der 190 E den damalig diskreten Charme der Bourgeoisie. (jwi.)

Publireportage

Sportanlage Sonnenberg für Sport und Erholung

Die Sportanlage Sonnenberg am Zürichberg bietet Erholungssuchenden viel: verschiedene Sportmöglichkeiten, aber auch Zeit für Musse im öffentlichen Restaurant mit Terrasse oder auf der Dachterrasse mit Lounge und perfekte Aussicht auf die Stadt.

Auf der Terrasse des öffentlichen Restaurants der Sportanlage Sonnenberg – diese liegt 500 Meter über Meer – können gestresste Städter die Stille und die schönste Aussicht auf die Stadt und den Zürichsee für ein paar Stunden geniessen und sich entspannen. «Wir haben die Vision einer Oase des Sports und der Entspannung direkt im Naherholungsgebiet, für jeden schnell und gut erreichbar», erläutert die Eigentümerfamilie. Die Sportanlage Sonnenberg wurde 2013 mit dem Verkauf durch die ZKB privatisiert. Sie ist gut erschlossen mit dem öffentlichen Verkehr, so ist sie zum Beispiel innert weniger Minuten von der Dolde-Bahnstation Waldhaus erreichbar. Zudem gibt es Gratis-Parkplätze vor der Anlage. «Wir laden Erholungssuchende aus dem Quartier ein, sich in unserem Hause eine Zeit des Genusses und des Sichwohlfühlens zu gönnen», halten die Besitzer fest.

Restaurant TC Sonnenberg

Seit dem 1. März 2022 bewirbt Frau Genga, welche 21 Jahre erfolgreich das Restaurant Rietberg in Zürich-Enge führte, das Restaurant TC SONNENBERG. Ob für den kleinen Snack zwischendurch oder den grossen Appetit, im Restaurant wird stets ein besonderes Augenmerk auf frische und qualitativ hochwertige Produkte gelegt. Die Betreiber haben auch immer ein offenes Ohr für Wünsche, Fragen, Anregungen, Kritik und Ideen. «Sprechen Sie uns an! Es gibt fast nichts, was wir nicht möglich machen können», betont Genga. Im Angebot sind verschiedene Snacks für Junioren, wie z. B. Pommes und Chicken Nuggets, aber man findet auf der Karte auch Hochwertiges wie «TC Sonnenberg»-Plättli, verschiedenste Cordon bleus, heissen Stein oder ein landestypisches Curry von der aus Sri Lanka stammenden Betreiberin. Das vielfältige Wochenmenü, welches bereits bei 18.50 Fr. startet, findet man jederzeit auch online.

Dazu kann ein erlebener Wein getrunken werden. Aber auch am Nachmittag ist die Terrasse bei Kaffee und Kuchen ein Genuss. Und nicht zuletzt gibt es eine Bar mit einem vielfältigen Angebot.

Aber auch wer Lust hat auf anspruchsvolle Events und Unterhaltung oder private Feierlichkeiten, ist bei der Sportanlage Sonnenberg richtig. Das Restaurant kann als Event-Location gebucht werden. Es fasst bis

Wunderbar unterhalb des Grandhotel Dolder gelegen:
die öffentliche Sportanlage Sonnenberg.
BILDER ZVG.



Neu und speziell:

Muki-Tennis – Tennis für die Kleinsten zwischen 3 und 6 Jahren: www.sportanlage-sonnenberg.ch/tc-sonnenberg/muki-tennis
Mini-Fußballschule für die Kleinsten von 2½ bis 4 Jahre. Alle Details unter www.sportanlage-sonnenberg.ch/mini-fussballschule

zu 200 Gäste, welche im Restaurant Platz nehmen können oder sich des Weiteren über die beiden Ausserterrassen verteilen können. Die Dachterrasse mit eigener Aussenbar inkl. Flatscreen und hochwertiger Rattan-Lounges mit Blick über See und Stadt, direkt auf den gegenüber liegendes Uetliberg, ist ein einmaliges Bijou in Zürich. Für die Kinder gibt es einen Spielplatz, auf dem sie herumtoben können, und ferner ist ein Spaziergang im nahen Wald möglich. Ein perfektes Wochenendausflugsziel.

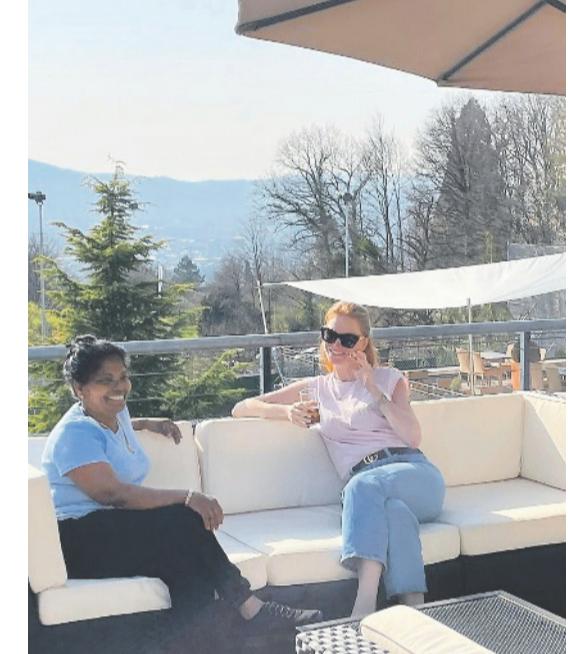
Vielseitige Sportmöglichkeiten

Neu bietet der FC Sonnenberg wöchentliche Fussballkurse für Junioren von 2½ bis 15 Jahren auf dem hinter dem Gebäude befindlichen Fussballplatz mit eigener FC Sonnenberg Academy, welcher dank Flutlicht auch in den Abendstunden genutzt werden kann. Der Fuss-

ballplatz kann aber auch für Events gebucht werden. Die Sportanlage Sonnenberg verfügt über insgesamt sieben Tennisplätze, wovon in der Wintersaison zwei Plätze von einer Traglufthalle bedeckt sind. Im Tennisclub Sonnenberg wird Spitzentennis gespielt. «Wir sind Vize-Schweizer-Meister in der Nationalliga A», halten die Besitzer stolz fest. Während des ganzen Jahres gibt es ein attraktives Programm. Der Club ist seit der Übernahme der Anlage stark gewachsen. Damals hatte er 70 Mitglieder, heute sind es um die 600. Auch ein moderner Padelcourt Modell Total View fehlt nicht. Padel-Kurse für Erwachsene und Junioren sind im Angebot. Des Weiteren gehören zur Sportanlage ein Fitnesscenter, Karate und ein Seminarraum, ein Massagebereich und ein Online-Tennis-Shop. Der Multifunktionsraum ist mietbar.

Es gibt abwechslungsreiche und «lässige» Campwochen mit tollen Preisen und Diplom für Kinder bis 12 Jahre. Alle Trainer sind qualifizierte Persönlichkeiten. Zusätzlich gibt es Tennis-, Fussball- und Padel-Camps für Kinder zwischen 5 und 12 Jahren. (pm.).

Sportanlage Sonnenberg, Oberer Heuelsteig 30 bis 34, 8032 Zürich, Telefon 044 254 20 90. Öffnungszeiten: Mo bis So: 7 bis 22 Uhr. Bürozeit Di u. Do, 10 bis 17 Uhr, Internet: www.sportanlage-sonnenberg.ch. Das Restaurant ist jeden Tag von 9 bis 23 Uhr geöffnet.



Ferien- und Erholungsfeeling: Das aufgestellte Team heisst alle Gäste willkommen. Die Lounge befindet sich übrigens auf dem Dach des weissen Gebäudes auf dem oberen Bild.

Publireportage

Raus aus dem Rückenschmerz

So schaffen Sie das: Mit dem Grow Chair werden Rückenschmerzen schnell bekämpft.

Myrtha Weber: Rückenschmerzen mit Ausstrahlungen, die sich bis in die Beine fortsetzen, machten mir sehr lange Zeit zu schaffen. Also ging ich damit zu meinem Hausarzt. Dieser hat mich dann für eine umfassende Untersuchung in das MRI geschickt. Daraufhin wurden mehrere Therapien angesetzt. Ich bekam diverse Schmerzmittel verschrieben und erhielt mehrere Kortisonspritzen in den Rücken. Leider haben diese Massnahmen nur vorübergehend gewirkt. Nach ein paar Monaten sind die Schmerzen zurückgekehrt. Es wurde so schlimm, dass ich nicht mehr ohne Rollator gehen konnte.

Zuerst skeptisch, dann begeistert

Alle, die mich sehen, fragen mich: «Was ist denn mit dir passiert? Du kannst ja wieder gut laufen!» Wenn ich den Leuten dann vom Grow Chair erzähle, können sie es kaum glauben. So einfach ist die Lösung? Ja! Zugegeben, am Anfang war ich auch sehr skeptisch. Heute bin ich dankbar und froh darüber, dass ich mich dazu entschieden habe, den Grow Chair auszuprobieren.

Nach Hause geliefert

In einem Zeitungsbericht habe ich vom Grow-Entlastungsstuhl gelesen. Ich griff sofort zum Telefon, und das freundliche Team von Grow Concept brachte den Entlastungsstuhl schon am nächsten Tag zu mir nach Hause. Die Empfehlung: Zwei- bis dreimal am Tag sollte ich mich auf dem Grow Chair für 15 Minuten entlasten und entspannen. Das habe ich dann auch strikt gemacht. Ja, ich habe es sogar genossen, das sanfte Dehnen der Wirbelsäule und die wohlende Wärme am Rücken. Bereits nach knapp drei Monaten stellten sich spürbare Erfolge ein. Ich war fast beschwerdefrei und konnte sogar wieder ohne Rollator gehen!



So wohltuend ist Entspannung mit dem Grow Chair. BILD ZVG

Den Grow Chair kann man übrigens jederzeit kostenlos testen. Ein Anruf unter Telefon 071 644 70 70 genügt. (pd.)

Kontakt: grow concept, c/o EEM AG,
Bädlistrasse 89, 8583 Sulgen,
Tel. 071 644 70 70, www.growconcept.com,
E-Mail info@growconcept.ch

Publireportage

Frohe Ostern wünscht das Center Eleven

Zum Osterfest präsentiert sich das Center Eleven von seiner schönsten Seite. Bis Samstag, 16. April, lockt ein attraktives Bonheft zum Profitieren, und am Ostersamstag verteilt der Osterhase süsse Überraschungen.

Die Vorfreude ist bekanntlich die schönste Freude. Zu Ostern darf wieder gebacken werden, bis die Ofenrohre glühen. Osterküchlein, Zopfhasen und vieles mehr machen das Osterfest zum grossen Schlemmerparadies. Alles, was das Herz begeht, und noch viel mehr finden alle Hobbybäcker und Feinschmecker im Center Eleven. Für alle Schnäppchenjäger lockt das attraktive Bonheft mit elf Gutscheinen zum Sparen und sorgt für aufkommende Frühlingsgefühle.

Was wären die Osterstage im Center Eleven ohne den Besuch des Osterhasen? Am Ostersamstag

kommt er höchstpersönlich vorbei und verteilt von 11 bis 15 Uhr feine Schokolade an die Kinder.

Zu Ostern präsentiert sich der grosse Wettbewerb als einfaches Spiel auf dem Smartphone. Dabei gibt es tolle Haupt- und viele Sofortpreise zu gewinnen. Freuen kann man sich auf Traumauenthalte im Europapark, auf Familieneintritte in die Wasserr Welt Rulantica und auf ein iPhone von Sunrise. Fordern Sie Ihr Glück heraus und hoffen Sie auf einen der Hauptgewinne. Aber auch die Sofortpreise können sich sehen lassen: Family-Tickets für Swissminiatur, Adventure-Rooms-Gutscheine, Rabatte vom Alpamare sowie Geschenkkarten der Center-Eleven-Geschäfte.

Und so einfach funktioniert das digitale Glücksspiel: Scannen Sie den QR-Code der Spielkarte, die Sie vor Ort erhalten, mit Ihrer Handykamera. Danach können Sie gleich loslegen, um den Hauptpreis spielen und Ihren Sofortgewinn freirubbeln. Viel Glück! (pd.)



GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ WITIKON

Witikonerstrasse 405, 8053 Zürich
Telefon 044 422 75 61
gz-witikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-witikon/

Gestalten mit Ton: Aus Ton schöne Dinge töpfern. Für Kinder ab 6 Jahren. Di, 16 bis 17.30 Uhr (Daten auf Homepage). Kosten: Fr. 20.- (inkl. Brand und Material). Ort: GZ Witikon. Veranstalter: GZ. Info/Anm.: 044 422 75 61

Ferienangebot «Abenteuer», Basteln, werken und Abenteuer erleben! Für Kinder ab 6 Jahren. Di, 19. April, bis Fr, 22. April. Jeweils 10 bis 16 Uhr. Fr. 140.- oder einzelne Tage Fr. 40.- Inklusive Essen. Ort: GZ Witikon. Leitung: Debora Gerber. Anmeldung auf unserer Homepage

Ferienangebot im Segetenhaus. Erlebnistage im Wald und am Bach! Für Kinder ab 6 Jahren. Mo, 25. April, bis Fr, 29. April. Jeweils 10 bis 16 Uhr. Fr. 180.- oder einzelne Tage Fr. 40.- Inklusive Essen. Treffpunkt: GZ Witikon. Leitung: Debora Gerber. Anmeldung auf unserer Homepage

QUARTIERTREFF HIRSLANDEN

Forchstrasse 248, 8032 Zürich
Telefon 043 819 37 27
quartiertreff@qth.ch, www.qth.ch

Di, 19., bis Fr, 22. April. Kinderferienwoche für Primarschüler/-innen, 9.30–16.30 Uhr. Der Dschungel ruft – Last-minute-Plätze frei!

Sa, 23. April. Familien-Dschungeltag: das Familienabenteuer am Feuer, 11–16 Uhr. Spiel und Spass im Dschungel hinter dem Quartiertreff, mit Anmeldung

Zürich lernt im Quartiertreff Hirslanden! Schenkst du uns eine Lektion deines Wissens? Melde dich auf www.zuerich-lernt/schenken/

Cafeteria: Frühlingsferien und wir kochen für dich! Mo–Fr, täglich vegetarisches Mittagessen ab 12 Uhr, sonntags verschiedene Snacks. Reservationen und Take-away, Tel. 079 597 87 00

GZ HOTTINGEN

Gemeindestrasse 54, 8032 Zürich
Telefon 044 251 02 29
gz-hottingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-hottingen

28 Gründe, das Meer zu überqueren. Eine musikalisch-literarische Auseinandersetzung mit dem Thema Grenzen. Sa, 23. April, 19.30 Uhr. Veranstalter: www.balladin.ch. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Hottinger Treff 60+: Do, 28. April, 9.30 bis 11.30 Uhr. Thema: «Fakten aus dem Wald – 40 Jahre Erfahrung eines Försters». Mit Peter Manale. Veranstalter: Hottinger Treff 60+, E. Leiser, Tel. 044 251 05 10. GZ Hottingen, Hottingersaal, Gemeindestr. 54, 8032 Zürich

Frühlingsferien: Der Indoor-Spielplatz bleibt von 15. April bis 2. Mai geschlossen. Das Sekretariat bleibt von 25. bis 29. April geschlossen

GZ RIESBACH

Seefeldstrasse 93, 8008 Zürich
Telefon 044 387 74 50
gz-riesbach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-riesbach

JAZZ IM SEE Feld: Mi, 27. April, 19.30 bis 22 Uhr. MATTHIAS SPILLMANN TRIO FEAT. BILL MCHENRY. Sie spielen ein Konzert im Rahmen des Jazz im Seefeld. Infos zu unseren Öffnungszeiten während der Ostern- und der Frühlingsferien finden Sie auf unserer Webseite <https://gz-zh.ch/gz-riesbach/>. Ostern: 14. bis 18. April. Frühlingsferien: 18. April bis 1. Mai

Abonnieren Sie unsere «Riesbach-Post» <https://gz-zh.ch/gz-riesbach/>

GFZ FAMILIENZENTRUM ZELTWEG

Zeltweg 21b, 8032 Zürich
Telefon 044 253 75 20
www.gz-zh.ch/familienzentren
famz-zeltweg@gz-zh.ch

Mittagstisch für Mütter mit Babys: Unser Mittagstisch bietet ein ausgewogene-

nes und frisches Mittagessen, bei dem Sie sich in ungezwungener Atmosphäre mit anderen Müttern austauschen können. Profitieren Sie dabei ausserdem von wertvollen Tipps von unseren Fachpersonen vor Ort. Jeden Do, 12 bis 14 Uhr, Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

Ferienprogramm Park im Grüne: Zusammen machen wir einen Ausflug in den Park im Grüne. Nebst einem grossen Spielplatz können die Kinder auch Eselreiten und Eisenbahn fahren. Als Höhepunkt gibt es ein live aufgeführt Kasperli-Theater. Am Mi, 27. April, 13.30 bis ca. 16.30 Uhr. Anmeldung an famz-zeltweg@gfz-zh.ch

GZ AFFOLTERN

Bodenacker 25, 8046 Zürich
Tel. 043 299 20 10, Fax 043 299 20 19
gz-affoltern@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-affoltern/

Öffnungszeiten Ostern und Frühlingsferien: Ostern: Gründonnerstag: Kafi-Treff, 9.30 bis 11.30 Uhr und 14 bis 16 Uhr offen. Karfreitag bis Ostermontag: ganzes GZ geschlossen. Frühlingsferien: Kafi-Treff: Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr, offen, am Morgen jeweils Selbstbedienung. Werkstatt und Atelier geschlossen (ausser Ferienkurs in der 2. Woche). Jugendtreff geschlossen

Bau dir dein Longboard: Für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Von April bis Juli kannst du in der Holzwerkstatt dein eigenes, individuelles Longboard bauen. Jeweils Mi, 14 bis 17 Uhr (ohne Schulferien). Anmeldungen per Mail: benjamin.solt@gz-zh.ch

Werklabor Atelier und Holz: Im Atelier können Sie in gemeinschaftlicher Atmosphäre eigene Projekte mit Unterstützung entwickeln oder in drei verschiedene Themen eintauchen. In der Holzwerkstatt können Sie Projekte unter fachkundiger Anleitung verwirklichen zum Thema Möbelbau oder Reparatur- und Restaurationsarbeiten. Jeweils Do, ab 5. Mai bis 14. Juli, 18.30 bis 21.30 Uhr. Weitere Infos auf unserer Website oder Telefon 043 299 20 14

GFZ FAMILIENZENTRUM KATZENBACH

Glattalstrasse 1a, 8052 Zürich
Telefon 044 300 12 28
www.gz-zh.ch/familienzentrum/famz-katzenbach@gfz-zh.ch

Betriebsferien während der Frühlingsferien von 15. April bis und mit 25. April

Treffpunkt: Di/Do/Fr, 14.30 bis 17 Uhr; Mi, 9 bis 11.30 Uhr; Sa, 10 bis 13 Uhr. Der Treffpunkt bietet Begegnungsmöglichkeiten für Familien

Ferienprogramm «Ausflug in den Park im Grüne» mit Spielplatz, Eselreiten und einem Kasperli-Theater. Mi, 27. April, 13.30 bis ca. 16.30 Uhr. Für Kinder von 1 bis 4 Jahren mit Begleitperson. Kosten: 1 Erw. u. 1 Kind Fr. 10.– / 1 Erw. u. 2 Kinder Fr. 15.– inkl. Zvieri. Anmeldung bis 14. April ans FamZ

Ferienprogramm «Unterwasserwelt» mit einer Bastelaktivität, einer Schatzsuche und einer Unterwasser-Traumreise. Fr, 29. April, 9 bis ca. 11.45 Uhr. Kosten für 1 Erw. u. 1 Kind: Fr. 20.–, inkl. Znuni. Für Kinder von 2 bis 4 Jahren mit je einer Begleitperson. Anmeldung bis 26. April ans FamZ

GZ SCHINDLERGUT

Kronenstrasse 12, 8006 Zürich
Tel. 044 365 24 40, Fax 044 365 24 49
gz-schindlergut@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-schindlergut/

Rückbildung mit Baby: neu ab Donnerstag, 5. Mai, 10.30 bis 11.30 Uhr. Dieser Kurs eignet sich ab 6 bis 8 Wochen nach der Geburt. Es wird u.a. die Beckenbodenmuskulatur gestärkt. Ebenfalls stehen die Atmung und die Haltung beim Tragen des Kindes im Zentrum. Anmeldung und Infos bei Manisha Braun, Tel. 079 679 21 68

Kleinkinderwerkstatt: jeweils freitags, 14 bis 15.30 Uhr. Für Kinder ab 2 Jahren mit ihren Begleitpersonen. Dieses Angebot findet auch während der Schulferien statt

Zürich lernt: In diesem Jahr findet «Quartier macht Schule» unter einem neuen Titel statt: «Zürich lernt». Das Schigü ist am Fr, 23., und am Sa, 24. September, dabei. Wir suchen Interessierte, die ihr Wissen in Form einer Lektion weiter-

geben möchten. Wer Lust und Zeit hat, sein Können andern zu schenken, kann sich bei Andrea Spiess weitere Infos holen oder gleich auf der Website: andrea.spiess@gz-zh.ch, Tel. 044 365 24 44

GZ BUCHEGG

Bucheggstrasse 93, 8057 Zürich
Tel. 044 360 80 10, Fax 044 360 80 18
gz-buchegg@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-buchegg/

Osterfeiertage: Das GZ bleibt von 14. bis 18. April geschlossen

Tipi bauen: Sa, 23. April, 14 bis 17 Uhr. Kosten pro Tipi: Fr. 50.–. Mit Kulturlegi: Fr. 35.–. Für Familien, Kinder ab 4 Jahren in Begleitung eines Erwachsenen. Infos und Anmeldung bei daniela.gomes@gz-zh.ch

Holzwerkstatt offen in den Frühlingsferien: Do, 14 bis 21 Uhr; Fr, 14 bis 18 Uhr; Sa, 11 bis 17 Uhr. Für Erwachsene, Jugendliche ab 16 Jahren und Familien

Cafeteria in der zweiten Frühlingsferienwoche offen: 26. bis 30. April. Di bis Fr, 14 bis 18 Uhr. Sa, 14 bis 17 Uhr

Mütter-/Väterberatung: jeweils am Mittwoch und Donnerstag von 14 bis 16 Uhr, Gründonnerstag bis 15 Uhr

Alle aktuellen Angebote und Kurse: www.gz-zh.ch/gz-buchegg/programm/

GZ WIPKINGEN

Breitensteinstrasse 19a, 8037 Zürich
Tel. 044 276 82 80 / Fax 044 271 98 60
gz-wipkingen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wipkingen/

Maloase: Do, 14. April 9.30 bis 11.30 Uhr. Malen, Zeichnen und Basteln für Kinder ab 1 Jahr. Fr. 2.– pro Papier. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West

Spilera: Fr, 22. April, 18 bis 21 Uhr. Der Spieltreff am Fluss. Endlich wieder mal Pingpong, Carambole, Backgammon usw. spielen oder dich für ein Rummikub, Skybo, Sabotuer, Jass & Co. mit anderen treffen. Bring deine Lieblingsspiele mit. Kostenlos. Ort: GZ Wipkingen, Atelier West

Aktzeichnen: Mi, 20. und 27. April, 19.15 bis 21.45 Uhr. Aktzeichnen.ch bietet Anfängern und Fortgeschrittenen die Möglichkeit, das figürliche Zeichnen mit Modell in konzentrierter Atmosphäre zu üben. Gearbeitet wird mit kurzen Posen zwischen 1 bis 15 Minuten (kein Unterricht, nur zeichnen). Ort: GZ Wipkingen, Saal. Fr. 25.– pro Abend, KulturLegi: 50%

GZ OERLIKON

Gubelstrasse 10, 8050 Zürich
Tel. 044 315 52 42, Fax 044 315 52 49
gz-oerlikon@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-oerlikon/

Offenes Singen: Do, 28. April. Wir singen, tanzen und musizieren gemeinsam. Für Kinder von 1½ bis 4 Jahren mit einer Begleitperson. 1. Gruppe: 9.30 bis 10 Uhr, 2. Gruppe: 10.30 bis 11 Uhr. Kosten: 5 Fr. Bitte besondere Hinweise auf Webseite beachten. <https://gz-zh.ch/gz-oerlikon/programm/>

GZ SEEBACH

Hertensteinstrasse 20, 8052 Zürich
Tel. 044 307 51 50, Fax 044 307 51 69
gz-seebach@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-seebach/

FERIENANGEBOT – KREATIVES TANZEN für Mädchen und Knaben, Einsteigerinnen und Fortgeschrittenen. Von 26. bis 29. April, jeweils 9.30 bis 17 Uhr. Kosten: Fr. 200.–. Anmeldung: Ramona Amann, 079 269 33 74, oder Priscilla Roeck, 077 937 96 97

TONHALLEKONZERT «WAS DENKST DU, OZEAN?» am So, 24. April. Brunch um 9.30 Uhr. Kosten: Erwachsene: Fr. 20.–, Kinder von 4 bis 12 Jahren: Fr. 10.–. Konzert um 11 Uhr. Kosten: Erwachsene: Fr. 12.–, Kinder: Fr. 8.–. Ticketverkauf über <https://eventfrog.ch>

Flohmarkt und neu parallel dazu Gartenflohmarkt am Sa, 30. April, von 10 bis 16 Uhr. Ohne Voranmeldung, keine Standkosten. Pizza-Ristorante von 12 bis 15 Uhr

Neu: FLAMENCO für Jugendliche und Erwachsene. Jeweils freitags von 10

bis 11 Uhr. Kosten: Fr. 19.–/Lektion, Fr. 180.–/10er-Abo, Kulturlegi: 50%. Auskunft und Anmeldung: Giovanna Dominguez, Tel. 079 779 39 58

Offenes Malen für Gross und Klein. Jeweils montags und freitags von 10 bis 12 Uhr sowie montags von 14.30 bis 16.30 Uhr. Kosten: Fr. 2.– pro Blatt. Ohne Anmeldung

Sie finden alle aktuellen Angebote und Veranstaltungen auf unserer Website <https://gz-zh.ch/gz-seebach/>

GZ HIRZENBACH

Helen-Keller-Strasse 55, 8051 Zürich
Tel. 044 325 60 11
www.gz-zh.ch/gz-hirzenbach/

Di, 19. April, von 9 bis 11 Uhr: Handy-Kurs: Fotografieren mit dem Handy, rund ums GZ gibts viele interessante Motive. Gemeinsam lernen wir, mit der Handykamera zu fotografieren

Do, 14. und 21. April, 15.15 bis 17 Uhr: NEU: Strick-Café für alle

Di, 19. und 26. April, 10 bis 11 Uhr: NEU: Krabbelp-Gruppe, der Treffpunkt für Eltern mit Kleinkindern ab 4 Monaten

Di, 3. Mai, 9 bis 11 Uhr: Digi-Kafi-Treff, Freiwillige beantworten Ihre Fragen rund ums Handy

Vorschau: So, 15. Mai, von 10 bis 15 Uhr: Malaysischer Brunch

Deutsch am Abend: Di und Do, bis 8. September, 18.30 bis 20.20 Uhr. Hier lernen Sie, Gespräche auf Deutsch zu verstehen und mitzureden und kurze und längere Texte zu lesen und zu schreiben. Für fremdsprachige Erwachsene mit KulturLegi

K

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ELF

www.reformiert-zuerich.ch/elf

KIRCHE AFFOLTERN

Donnerstag, 14. April

19.30 Uhr, gemeinsamer Gottesdienst zum Gründonnerstag, Pfarrer Manuel Amstutz, Kirche Unterdorf

Freitag, 15. April

10 Uhr, Karfreitagsgottesdienst, Pfarrerin Rahel Walker Fröhlich, Kirche Glaubten

Sonntag, 17. April

10 Uhr, Ostergottesdienst mit Apéro, Pfarrer Urs Niklaus, Kirche Glaubten

Dienstag, 19. April

12 Uhr, Glaubte-Zmittag (Anmeldung), 13.30 bis 15.30 Uhr, offene Seelsorgestunde, Pfarrer Markus Dietz, Zentrum Glaubten

Sonntag, 24. April

10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Christoph Baltensweiler, Kirche Unterdorf

Dienstag, 26. April

13.30 bis 15.30 Uhr, offene Seelsorgestunde, Pfarrerin Rahel Walker Fröhlich, Zentrum Glaubten

KIRCHE SEEBACH

Freitag, 15. April

10 Uhr, Karfreitagsgottesdienst, Pfarrer Markus Dietz, Markuskirche

Sonntag, 17. April

6 Uhr, Ostermorgenfeier mit Osterfeuer, Pfarrer Markus Dietz, Niklauskirche 10 Uhr, Ostergottesdienst mit Taufen, Pfarrerin Rahel Walker Fröhlich, Markuskirche

Sonntag, 24. April

10 Uhr, Gottesdienst, Pfarrer Markus Dietz, Markuskirche 11 Uhr, Vernissage mit Apéro, Werke von Paul Schadegg, KG Seebach

Mittwoch, 27. April

14.30 Uhr, Treff 60+, Referat über Spitzbergen (Anmeldung), Markussaal, Seebach

Für Übersicht aller Anlässe:
www.reformiert-zuerich.ch/elf

ANZEIGEN



Einladung zur Mitgliederversammlung

Donnerstag, 28. April 2022

19.30 Uhr im Saal des Restaurants Landhus Katzenbachstr. 10, 8052 Zürich

Traktandenliste:

- Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
- Protokoll der MV vom 15.4.2021
- Jahresbericht des Vorstandes
- Jahresrechnung
- Jahresbeitrag
- Wahlen
- Anträge
- Mitteilungen, Verschiedenes

Referat: Thema «Seebach 2040»
Referent: Martin Valencak, Amt für Städtebau der Stadt Zürich

Nach einer kurzen Pause:
Apéro, musikalisch begleitet durch die Big Band «Swing Time» des Musikvereins Zürich-Seebach, und gemütliches Beisammensein.

Die Mitgliederversammlung des QV Seebach ist öffentlich. Das Recht zu Wortmeldungen und Anträgen zu den statutarischen Geschäften steht jedoch nur stimmberichtigten Mitgliedern des QV Seebach zu.

Informationen sowie das Protokoll 2021 und der Jahresbericht 2021 sind einsehbar unter
www.zuerich-seebach.ch.

AGENDA

DONNERSTAG, 14. APRIL

Patti Basler und Philippe Kuhn: «Nachsitzen». Natürlich wollen wir alles erreichen. Aber wir sind gefangen in unseren Steinzeitkörpern. Genetisch determiniert. Wir ahnen, das Gras ist grüner auf der anderen Seite. Wenn wir diese nicht erreichen, dann hilft nur noch Nachsitzen. Denn wer will schon vorpreschen? 20 Uhr, Millers, Seefeldstrasse 225

KARFREITAG, 15. APRIL

Konzert: Giovanni Pergolesi: Stabat Mater. Keiko Enomoto (Sopran), Alexandra Busch (Alt, Barockorchester le buisson prospérant), Jörg Ulrich Busch (Leitung und Orgel), Johannes Block (Besinnung und Lesung). Freier Eintritt – Kollekte, freie Platzwahl. 15 Uhr, Fraumünster, Münsterhof 2

OSTERN, 17. APRIL

Virtuelle Führung: Durch die Ausstellung via Zoom-Meeting. Online: «Im Wald». Reservation benötigt. Tel. +41 (0)44 218 66 00, E-Mail: reservationen@nationalmuseum.ch. www.landesmuseum.ch/de/veranstaltung/im-wald-23780. 18 bis 18.45 Uhr, Schweizerisches Landesmuseum, Museumstr. 2

DIENSTAG, 19. APRIL

Wortkunst & Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

MITTWOCH, 20. APRIL

Pro Senectute, Velogruppe Zürich Nord: Eine gemütliche Tages-Radtour führt uns von Oerlikon aus durch Niederglatt und Bülach zum Aussichtsturm Petersboden. Über den Dättenberg und Kloten fahren wir zurück an den Ausgangsort (ca. 45 Kilometer). Information und Anmeldung: vgnord@ggaweb.ch, Treffpunkt:

SONNTAG, 24. APRIL

Zirkusshow: 35. offene Bühne mit dem Ensemble vom Zirkus Chnopf und Migi und Jamil. 20 Uhr, Zirkusquartier Zürich, Flurstrasse 85

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof, Augustinergasse 9

SONNTAG, 24. APRIL

Wortkunst und Literatur: «Ulysses» mit Fritz Senn. 18 bis 19.30 Uhr, Strauhof

Auf Kurs mit der Elektrobusstrategie – VBZ rüsten ihre Batterie-Bus-Flotte auf

In Zürich werden dieser Tage acht neue Elektrobusse auf diversen VBZ-Quartierlinien in Betrieb genommen. Bis Ende 2023 wird die VBZ-Flotte über 40 Batterie-Busse zählen. Die Zürcher Quartierkonferenz begrüßt die Investition, bangt aber dennoch um den Erhalt der Quartierlinien.

Dominique Rais

Insgesamt acht neue VBZ-Elektrobusse nehmen dieser Tage ihren Betrieb auf. Eingesetzt werden die umweltfreundlichen Busse auf den Quartierlinien 35, 38, 39 und 73 sowie teilweise auf der Linie 40. Ursprünglich war geplant, die neuen Elektrobusse von der spanischen Firma «Caetano Bus» herstellen und durch die Firma Hess importieren zu lassen. Doch bereits im Herbst 2020 wurde bekannt, dass die Herstellung der VBZ-Elektrobusse stattdessen direkt durch den Schweizer Bus- und Nutzfahrzeugherrsteller Carrosserie Hess erfolgt. Nun sind die neuen Elektrobusse da und sollen nach und nach die herkömmlichen Dieselbusse in Zürichs Quartieren ersetzen. Mit den Batterie-Quartierbussen sollen über 150000 Liter Diesel und rund 400 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart werden. «Wir freuen uns, der Quartierbevölkerung mit dem Einsatz der neuen Busse noch mehr Lebensqualität und Komfort und weniger Emissionen bieten zu können», erklärt FDP-Stadtrat Michael Baumer anlässlich der VBZ-Medienkonferenz vergangene Woche.

Dieselfreier ÖV bis 2030

Es ist ein weiterer Schritt auf dem Weg weg vom Diesel und hin zur Elektrobus-Flotte. Schon 2008 hatte sich die Zürcher Stimmbevölkerung für die 2000-Watt-Gesellschaft ausgesprochen. 2014 knüpften die VBZ mit ihrer Strategie «2030 fahren die VBZ weitgehend emissionsfrei» daran. Das Ziel von Stadt und VBZ: Bis 2030 soll Zürichs öffentlicher Verkehr komplett diesel- und CO₂-frei sein.

Bereits seit 2018 ist der Batterie-Trolleybus ein fester Bestandteil der VBZ-Flotte. 2019 wurde diese durch die ersten Plug-in-Hybridbusse ergänzt. Mit der Einführung der Batterietrolleybusse auf der Linie 83 und dem Ersatz älterer Dieselfahrzeuge durch Hybridbusse im Jahr 2020 haben die VBZ bereits einen Teil der



Die Verkehrsbetriebe Zürich haben acht neue Batterie-Quartierbusse in ihrer VBZ-Flotte. «Das Ende der Dieselbusse naht in grossen Schritten», sagt VBZ-Direktor Marco Lüthi (rechts).

Elektrobusstrategie umgesetzt. Derweil zählt die VBZ-Flotte 83 rein elektrisch betriebene Trolleybusse und 49 Hybridbusse.

Auf den Regionallinien 161 und 165 verkehren seit diesem Frühling neu vier Batterie-Gelenkbusse des Herstellers MAN. Ab Herbst sollten zudem 15 neue Elektro-Standardbusse ihren Betrieb aufnehmen. 21 weitere Batterie-Gelenkbusse sollten folgen. Die Elektrifizierung der Linien 69 (ETH Hönggerberg–Milchbuck) ist auf Ende 2024, die der Linie 80 (Bahnhof Oerlikon Nord–Triemlisital) auf Ende 2025 geplant. Bereits bis Ende 2023 wird die VBZ-Flotte auf über 40 rein batterieelektrisch angetriebene Busse aufgerüstet. Damit wollen die VBZ letztlich einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Klima- und Energieziele der Stadt Zürich leisten.

Strom tanken in der Garage Hardau
Für die neuen VBZ-Batterie-Busse braucht es auch eine entsprechende Ladeinfrastruktur. Diese entsteht in mehreren

Etappen im Untergeschoss der Garage Hardau. Dort können in den Betriebspausen bis zu 75 Elektrobusse aus vollständig erneuerbarer Energie wieder aufgeladen werden. In einem ersten Schritt wird die VBZ-Garage mit 45 Siemens-Ladesäulen ausgestattet – 30 davon mit einer Ladeleistung von 100 kW und 15 mit



«Ein Batterie-Quartierbus sichert noch keine Linie», sagt der Quartierkonferenz-Präsident Martin Bürki.



Die neuen Batterie-Quartierbusse werden nach und nach in Betrieb genommen und verkehren künftig auf den Quartierlinien 35, 38, 39 und 73 sowie teilweise auf der Linie 40.

BILDER VBZ/STADT ZÜRICH

150 kW. Im Zuge der Inbetriebnahme weiterer Batteriebusse in den nächsten Jahren werden laut VBZ dann auch weitere Ladestationen zum Einsatz kommen. «Für die Stromversorgung der Elektrobus-Flotte installierten wir sieben Transformatoren mit einer Gesamtleistung von 7000 kW», so Peter Vogler, Leiter Netzdienstleistungen ewz. Zum Vergleich: Mit dieser Leistung könnten in der Stadt bis zu 5000 Wohnungen versorgt werden.

Quartierkonferenz zeigt sich erfreut

Die Quartierkonferenz Zürich, die die gemeinsamen Interessen der Quartiervereine gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit vertritt, zeigt sich über die Einführung der neuen Batterie-Quartierbusse erfreut. «Wir begrüssen die Initiative der VBZ, die Luft- und Lärmemission mit den neuen Elektrobusen auch in den Zürcher Quartieren zu verringern», sagt Martin Bürki, Präsident der Quartierkonferenz Zürich, zu Lokalinfo.

«Allerdings handelt es sich bei den neuen Batterie-Quartierbussen nicht um eine Investition, die gemacht wurde, um den Quartieren etwas Gutes zu tun, sondern um die Umsetzung der gesamtstädtischen CO₂-Strategie», relativiert Bürki. «Ein Batterie-Quartierbus sichert noch keine Quartierlinie. Nur weil auf einer Quartierlinie jetzt ein Elektrobus eingesetzt wird, ist das keine Garantie, dass die Buslinie für die Quartierbevölkerung für die kommenden zehn Jahre garantiert ist», so Bürki. Für die Zürcher Quartiervereine ist es laut Bürki vor allem entscheidend, dass die bestehenden Quartierlinien bleiben und nicht gestrichen werden.

Fest steht: Die VBZ sind mit dem Ausbau ihrer Batterie-Bus-Flotte weiter auf Kurs, um ihrer Vision vom dieselfreien ÖV in der Stadt Zürich gerecht zu werden. «Die Umsetzung der Elektrobusstrategie läuft auf Hochtouren. Das Ende der Dieselbusse naht in grossen Schritten», so VBZ-Direktor Marco Lüthi.



Tierisches Happy End Ukrainische Flüchtlingskatze wieder mit Familie vereint

Die ukrainische Flüchtlingskatze «Kekc» hat während fünf Tagen in einem Keller in der Nähe von Kiew zusammen mit ihrer Halterfamilie ausgeharret. Dann gelang der Familie die Flucht aus dem Kriegsgebiet in die Schweiz. Nach drei Tagen unterwegs mit Bus und Zug kam die ukrainische Familie samt ihrem Kater schliesslich in Zürich an. Da im Asylzentrum jedoch ein Tierhalteverbot gilt, wurde Kekc vom Tierrettungsdienst ins Tierheim Pfötli gebracht. Im Kanton Zürich übernimmt der Zürcher Tierschutz, in enger Abstimmung mit dem

Tierheim Pfötli, die Koordination zwischen den Behörden und den beteiligten Tierschutzorganisationen. Im Tierheim Pfötli gibt es einen ganzen Raum für Flüchtlingstiere aus der Ukraine. Die Familie von Kekc hat derweil eine Unterkunft in einem Privathaushalt gefunden. Und so konnte der Kater nach fast einem Monat schliesslich wieder mit seiner Familie vereint werden. «Die Familie war sehr froh, dass wir uns in dieser Zeit um ihre Katze gekümmert hatten», wie der Tierrettungsdienst auf seiner Website schreibt. (rad.)

BILD TIERRETTUNGSDIENST.CH

BLAULICHT

Stadtpolizei testet neue E-Bikes mit Horn und Blaulicht

Der Polizeivelo-Fuhrpark der Zürcher Stadtpolizei soll aufgerüstet werden. Nach mehreren Monaten Projektarbeit und Entwicklungszeit werden während der Sommermonate die schweizweit ersten zwei zugelassenen schnellen E-Bikes mit Blaulicht und Horn getestet, wie die Stadtpolizei Zürich in den sozialen Medien schreibt. Damit würden die Vorteile der schnellen, wendigen und umweltfreundlichen Fortbewegungsmittel mit den polizeilichen Sonderrechten dank Blaulicht verbunden. Beim Pilotversuch wird dabei der Fokus auf die Tauglichkeit der E-Bikes für die Velopolizisten, die Wahrnehmung durch die Bevölkerung sowie die Notwendigkeit und das Bedürfnis für solche Fahrzeuge unter realen Bedingungen gesetzt. Im Anschluss an den Pilotversuch erfolge eine detaillierte Auswertung und Neubeurteilung, bevor allfällige weitere Fahrzeuge beantragt werden. (rad.)



E-Bike mit Blaulicht und Horn. BILD STAPOL ZH